



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

101 (2.3.1938) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285396)

# Flottenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernspr.-Zentral-Str. 35421. Das „Flottenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich, 12mal. Bezugspreise: Drei Monate monatl. 2,30 RM, u. 50 Pf. Einzelhefte: durch die Post 2,30 RM. (einschl. 60 Pf. Postgebühren) zuzügl. 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B erich. wöchentlich, 7mal. Bezugspreise: Drei Monate monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Beleggeld; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 51,38 Pf. Postgebühren) zuzügl. 42 Pf. Beleggeld. In die Zeitung am Erscheinens (auch d. d. d. Gewalt) vertrieben, besetzt kein Knopf auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtanfrage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Schwäbinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. — Adressen- und Geschäftskarte: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 51,38 Pf. Postgebühren) zuzügl. 42 Pf. Beleggeld. In die Zeitung am Erscheinens (auch d. d. d. Gewalt) vertrieben, besetzt kein Knopf auf Entschädigung.

Mittwoch-Ausgabe

8. Jahrgang MANNHEIM A/Nr. 101 B/Nr. 60

Mannheim, 2. März 1938

## „Deutschlands Luftwaffe ist unüberwindlich“

### Generalfeldmarschall Hermann Göring sprach am „Tag der Luftwaffe“

#### Die Welt entsetzt sich über den Sowjet-Terror

### Die Ankündigung des Führerbefuches findet freudiges Echo

#### Ein stolzer Erinnerungstag

##### Große Leistungen aus vorbildlicher Haltung heraus

DNB Berlin, 1. März.

Der 1. März wurde als „Tag der Luftwaffe“ in Erinnerung an den Jahrestag der Freiheit der deutschen Luftwaffe in allen Standorten durch Flaggenparade und Appelle feierlich begangen. Das ganze deutsche Volk nahm teil an diesem stolzen Erinnerungstag. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand mittags eine Feier im Reichsluftfahrtministerium, bei der der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, sprach.

Generalfeldmarschall Göring traf kurz vor 12 Uhr, von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge freudig begrüßt, vor dem Reichsluftfahrtministerium ein und schritt die Front der dort aufgestellten Ehrenabteilungen, bestehend aus zwei Kompanien des Regiments General Göring, einer Kompanie des Wachbataillons der Luftwaffe, je einer Kompanie der Kriegsschulen Gatow und Werder, einer Fliegerkompanie, einer Flakbatterie und einer Nachrichtenkompanie, ab. Im inneren Hofe des Ministeriums wurde der Generalfeldmarschall von dem Staatssekretär General der Flieger Milch empfangen.

Im Ehrensaal des Ministeriums hatte sich inzwischen die große Zahl der Ehrengäste versammelt, unter ihnen die führenden Männer

des Staates, der Partei und vor allem der drei Wehrmachtsteile. Acht Fahnen der Luftwaffe nahmen an der Stirnwand des Ehrensaales unter dem riesigen Hakenkreuz aufstellung.

Um 12 Uhr betrat Generalfeldmarschall Göring, von der Festversammlung mit dem Deutschen Gruß empfangen, den Saal. Die Feier nahm ihren Anfang mit dem festlichen Präludium von Ernst Schauh, gespielt von Fellen des Hochschulorchesters der Luftwaffe unter Leitung von Musikmeister Holländer. Unmittelbar darauf nahm der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, das Wort zu seiner Ansprache, in der er mit berechtigtem Stolz von dem Werden und Wachsen der jungen deutschen Luftwaffe sprach.

#### Generalfeldmarschall Göring spricht

Er führte im wesentlichen aus:

Meine Kameraden! Als der Vertrag von Versailles dem deutschen Volke als ein Schmachfrieden aufgezwungen wurde, da zerbrach die Wehrmacht, bezwungen durch den Feind nicht auf dem Schlachtfeld, sondern durch eine Reihe von Umständen, die im Innern wie im Aeußeren lagen. Es zerbrach vor allem aber durch den Frieden von Versailles jene Waffe, die zum erstenmal im Weltkrieg einen klugen Aufstieg genommen hatte, zum Schrecken der Feinde wurde und als unentbehrlich als Teil der Streitkraft eines Volkes — zerbrach die deutsche Luftwaffe.

Reichreich, wie kaum eine Waffe, hat sie in wenigen Jahren Unfassbares geleistet und Heldentaten vollbracht. Leuchtende Namen stiegen gleich Meteoren in ihr auf.

Nun lag die Waffe als solche zertrümmert. Bisher sah zerschlug die eigenen Maschinen. Nicht nur, daß eine Abrüstung durchgeführt wurde, einmalig in ihrem gewaltigsten Ausmaß in materieller Richtung, nicht nur, daß Hunderttausende, Millionen von Gewehren zerstört wurden, Zehntausende von schwersten Geschützen, Zehntausende von Flugzeugen usw.; das war nicht das Entscheidende. Ein Heer kann zerbrechen und kann neu geschaffen werden.

#### Seelische und geistige Abrüstung

Das Furchtbare war, daß nun eine Abrüstung einsetzte seelischer und geistiger Art. Das deutsche Volk wurde in seinem Charakter, in seinem Wehrwillen, in seiner Geisteshaltung abgerüstet, nunmehr nicht mehr durch den Feind, sondern durch eigene Feigheit und innere Zerissenheit.

Trotz allem aber konnte der Geist nicht völlig



Die Inkraftsetzung der neuen rumänischen Verfassung

In einem feierlichen Staatsakt im Thronsaal des Bukarester Königsschlusses unterzeichnet König Karol II. von Rumänien die neue ständische Verfassung. Weltbild (M)

vernichtet werden, der das deutsche Volk in allen seinen Schichten befelste, als es 4 1/2 Jahre lang in einer einzigen Rauer von Rauch und Stahl und Tod und Vernichtung die Grenzen seines Vaterlandes gegen eine ganze Welt von Waffen geschützt hatte.

In der Luft aber blieb Deutschland gefesselt. Mit Mühe und Not, durch ein Ausnutzen aber



Köln Rosenmontagszug hochaktuell. Der Triumph der Kopflosigkeit oder „Mir han kein Kopp-Ping (Kopfschmerzen) mieh“, eine hochaktuelle Illustration zu dem neuesten Schauprozeß in Moskau im Kölner Rosenmontagszug. Weltbild (M)



München im Fasching. Die riesige Lokomotive im Münchener Faschingszug mit Faschingsprinz Michl I. und seiner Prinzessin. Weltbild (M)

rt  
t durch  
kurz-  
ellen  
entral  
epellit  
erlin  
443 98  
ager  
ng  
illy  
acken  
bauer  
635  
n-

auch der letzten Möglichkeiten entstand in Deutschland ein einziger Hort, in dem noch die Luftfahrt leben konnte: die Deutsche Luftwaffe, der deutsche Luftverkehr. Bald überflügelte er an Sicherheit und Leistung, an Maschinenleistung und an Bodenorganisation den Luftverkehr der ganzen Welt. Ueberall zeichnete man die deutschen Verkehrsflugzeuge aus, im Süden ebenso wie im Norden, in Asien, Afrika und in Europa. Wieder war beste deutsche Wertarbeit zum Siege gekommen. Und in dieser allmählich sich ausbreitenden Luftfahrt konnten jetzt auch wieder jene jungen Deutschen sich betätigen, die nun einmal nicht ablassen konnten von dem Gedanken, sich in die Luft zu erheben.

Der Nationalsozialismus machte den Weg frei

Als nun durch den glorreichen Sieg des Nationalsozialismus endlich in Deutschland eine neue Zeit anbrach, als unser Hakenkreuzbanner auf allen Zinnen wehte, da wurde die Möglichkeit gegeben zum Aufbau einer deutschen Wehrmacht. Denn im Programm dieser nationalsozialistischen Bewegung stand unverrückbar fest, daß wieder ein starkes Volkshoer, alle Teile der Nation umfassend, zur Sicherheit des Reiches erheben müßte. Das war ein wesentlicher und wichtiger Programmpunkt, der einen Mann besetzte, der selbst allezeit der erste und beste und tapferste Soldat Deutschlands geblieben ist.

Diese neue deutsche Wehrmacht, das muß ich stets dankbar bekennen, war nur möglich durch den Sieg jenes Hakenkreuzbanners, das viele Jahre hindurch das Heilszeichen aller jener Deutscher war, die sich nicht beugen wollten, sondern die an ein neues Deutschland glaubten, weil sie die inneren Werte des Volkes kannten. Das Volk ist meist so wie die Führung: wie wir Soldaten wissen, daß eine Kompanie, ein Geschwader stets die Haltung seines Kommandeurs hat.

Das Volk ist nur feige, wenn die Führung feige ist; es ist heroisch, wenn die Führung tapfer ist und handelt.

Und nun erleben wir, daß das selbe Volk, das sich jener Ohnmacht hingab und dem Untergang geweiht schien, zu einer neuen ungeahnten Größe in wenigen Jahren sich erheben konnte, einzig und allein, weil es die Führung bekam, die seinem inneren Wert endlich entspraeh und diesen Wert auslöste. Die neue Wehrmacht entstand. Vom ersten Tage der Machübernahme an gab es keinen Zweifel, daß dieser Programmpunkt durchgeführt werden mußte.

Bei den Schwesterrassen, Heer und Marine, war es verhältnismäßig leichter. Sie beide waren — wenn auch nur in kleinen Rahmen — vorhanden und eine Vergrößerung, Ausbreitung konnte hier zunächst fast unbemerkt vor sich gehen. Schwieriger war es aber bei der Luftwaffe. Es galt zuerst, wieder die Menschen zu sammeln, die Geister aufzurichten, und es galt, das, was von gutem vorhanden war an Motoren, Zellen und Instrumenten, weiterzuentwickeln.

Deutschlands guter Wille

Wie Deutschland immer bereit war, in Abrüstungsverhandlungen einzutreten und darauf einzugehen, so war Deutschland auch damals bereit, auch auf die vielen anderen Abrüstungsvorschläge einzugehen, aber immer unter der Bedingung, daß ein gewisses Mindestmaß gewährleistet wurde. Wie es bei den anderen Verhandlungen über die Abrüstung war, so zerstreuten sich auch diese Verhandlungen.

Schnellster Aufbau der Luftwaffe

Und Deutschland ward nicht frei, und es hatte nun die Pflicht, auf das schnellste und beste eine Luftwaffe zu schaffen; durch die Schuld der anderen — das will ich heute an diesem Tage feststellen — nicht durch Deutschlands Schuld, war damals kein Ruhetag erzielt worden.

Ein weitsehender Erlaß des Führers zur Schaffung der deutschen Luftwaffe lag vor, und endlich kam der Tag, da wir auf Antrage, „Gibt es eine deutsche Luftwaffe?“ erklären konnten: „Ja wohl, die deutsche Luftwaffe sieht“.

In den Märztagen 1935 brauchten zum erstenmal deutsche Geschwader über Berlin hinweg und gaben der Welt Kunde: Auch die deutsche Luftwaffe ist wieder auferstanden. Denn eine Lärmung war bei dem großen Ausbau nicht länger mehr möglich. Die Risiko-Flotte stand, und nun ging es mit frischer Arbeit an das große Werk. Am 15. März 1935 erfolgte die Freimachung der gesamten Wehrmacht — jener Tag, auf den Deutschland nun wieder den harten Aufstieg zur Großmacht begann.

Es war das besondere Verdienst unseres Kampfes, schließlich getront durch jenen Sieg am 30. Januar 1933, der aus einem ohnmächtigen und zerrissenen Volk das feste Fundament einer neuen Volksgemeinschaft geschaffen hat. Und aus dieser Volksgemeinschaft entstand ein neues Volk, mit festem Vertrauen, ein Volk, das wieder stolzer das Haupt erhob, ein Volk, in dem der Heroismus lebt.

Das stolze Ruhmesblatt der deutschen Luftwaffe wird stets bleiben: die Aufrüstung der Luftwaffe des Dritten, des nationalsozialistischen Reiches. So wie für mich jener 1. März 1935, dessen wir heute gedenken, ein stolzer Tag

war, als ich zum Oberbefehlshaber dieser Luftwaffe berufen wurde.

Und nun, meine Kameraden von einst! Nehmt heute mein Wort einlösen, das ich den Kameraden des Reichhofengeschwaders an jenem furchtbaren Tage in Nischaffenburg gegeben hatte, als wir beklommen auseinandergehen mußten. Jenes Wort: „Was ich kann, werde ich tun, das Geschwader muß und wird neuerstehen.“ Nehmt es neu! Und so habe ich mein Wort eingelöst.

Ich denke mit tiefem Dank an die Jahre zurück, da ich immer wieder von Ihnen, meine Mitarbeiter, Neues fordern mußte Unmenschliche Leistungen — das bekenne ich stolz — sind vollbracht worden und waren nur möglich aus der Haltung der Truppe heraus. Als erst einmal draußen die erste Truppe bestand, da beflügelte jener frische Geist, der immer eine Soldatentruppe auszeichnet, auch die Arbeit in den Stuben des Ministeriums, in den Büros, die auch getan werden mußte.

Möge das deutsche Volk stets stolz auf seine Luftwaffe sein und möge dieses deutsche Volk seine besten Söhne dieser Luftwaffe anvertrauen, weil in ihr doch der Ruhm find.

Möge die Kameradschaft in unserer Waffe immer vorbildlich sein. So, in dieser Haltung, wird die Waffe ein Garant des deutschen Friedens bilden; aber, ich gestehe es offen, furchtbar, wenn der Einsatz befohlen wird. Dann wollen wir dem Volke die Schwören, dann wollen wir zum Schrecken unserer Angreifer werden, dann wird es nichts mehr geben, was uns vor einem rücksichtslosen Draufgängerum zu rückwärtszucken. Alle Hindernisse werden überwunden werden, wo wir sie finden. Und stets und immer voran an der Spitze hat der Führer seiner Truppe zu dienen.

Die Aufgabe der Forschung

Aber neben der Truppe und ihrer Haltung, der Kühnheit und ihrem Draufgängerum muß ich verlangen: auch höchste Leistung der Forschung, der Entwicklung der Industrie mit all ihren Zweigen, denn für die deutsche Luftwaffe kann nur das beste Material gut genug sein. Und hier liegt eine große Verpflichtung und Aufgabe für alle die, die darüber zu wachen und zu sorgen haben, daß das beste Material geliefert wird.

Die Deutschen Arbeiter rufe ich auf, unermüdetlich in den Fabriken tätig zu sein. Ich weiß, daß ich viel von Ihnen verlange, Ueberstunden auf Ueberstunden, aber Sie schaffen ja an dem Schwerte der Nation. Das allein schon ist innere Verteidigung. Die Luftwaffe muß sich aber auch allezeit bewußt sein, daß sie eine Einheit zu bilden hat, eine Einheit mit den beiden anderen Schwesterrassen, und daß sie stets erkennen muß: Auch du bist nur ein Teil des Ganzen. Jede andere Waffe ist ihr gleichberechtigt und gleichwertig. In der höchsten Unterwürfung der Schwesterrassen hat sie ihren größten Ruhm zu finden. Aber auch in sich darf sie eine Einheit zu bilden. Flieger, Flakartillerie und Panzer sind untrennbar miteinander verbunden. Auch hier wünsche ich nicht,

daß einer sich über den anderen erhebt. Unbändiger Kampfeswille, strahlende Siegesgewissheit durchglüht unsere Waffe. Wenn wir auch als Deutsche, wenn wir als Menschen leidenschaftlich den Frieden wünschen, so sind wir als Soldaten der längsten Waffe jederzeit bereit, dem Führer und dem Volke zu beweisen, daß keine Luftwaffe allen Gegnern zum Trotz unüberwindlich ist.“

Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede spielte das Hochschulorchester der Luftwaffe das Andante aus der 7. Sinfonie von Beethoven. Noch einmal nahm dann, während die Festversammlung sich von den Plätzen erhob, Generalfeldmarschall Göring das Wort, um in diesem festlichen Augenblick des Führers zu gedenken.

Dank an den Führer

„In dieser Stunde“, so sagte er, „gedenken wir mit tiefster Dankbarkeit und unaussprechlicher Verbundenheit des Mannes, der uns das soldatische Leben wiedergab. Wir gedenken unseres Obersten Befehlshabers und unseres Führers: Adolf Hitler Sieg heil!“ Der Gesang der Nationalhymnen beschloß die

Der politische Tag

Die gestern veröffentlichten Einzelheiten des festlichen Programms des Führerbesuchs in Italien in der ersten Reichshälfte kündigen einen triumphalen Empfang an, der dem Führer des deutschen Volkes im faschistischen Italien juteil werden soll. Das deutsche Volk nimmt mit freudiger Genugtuung wahr, wie das faschistische Italien alle seine Kräfte einsetzt, um die Tage, an denen der Führer im Süden weilen wird, zu einem glanzvollen Ereignis in einem monumentalen Rahmen zu gestalten. In Rom geht eine prachtvolle sechs Kilometer lange Einzugstraße ihrer Bollwerk entgegen. Ein neuer Bahnhof wird in Rom anlässlich des Führerbesuchs eingeweiht werden. Auch die übrigen Städte, die Adolf Hitler besuchen wird, sind intensiv am Werk, um einen würdigen Empfang des deutschen Staatsoberhauptes vorzubereiten. Der geschlossene Rahmen der Ausschmückung Roms und der übrigen vom Führer besuchten Städte Italiens wird die alte römische Tradition ebenso sehr unterstreichen, wie die enge Freundschaft unserer beiden Nationen.

In überaus herzlichen und begeisterten Worten beschäftigt sich schon heute die italienische Presse anlässlich der Veröffentlichung näherer Einzelheiten des Programms mit der politischen Bedeutung des Führerbesuchs im Italien Mussolinis. Die Kommentare der italienischen Blätter erschöpfen sich nicht in Kombinationen über die etwaigen zu erwartenden politischen Ergebnisse — wie dies bereits in Paris von übereifrigen Blättern getan wird — sie weisen vielmehr in warmen und freundschaftlichen Ausführungen auf die historische Bedeutung der kommenden Ereignisse im Hinblick auf die Neugestaltung Europas hin.

„Messaggero“ erklärt, daß die Fundamente des europäischen Kulturkreises auf germanischen und lateinischen Elementen beruhen und daher auch der Besuch des Führers die Parallellität zwischen der deutschen und der italienischen Entwicklung aufweisen werde. Italien und Deutschland ergänzen sich nicht nur wirtschaftlich, kulturell und politisch, da sie beide aus geistesverwandten Revolutionen schöpfen. Italien und Deutschland, zwei junge und lebensstarke Völker Europas, hätten auch beide gemeinsame Gegner.

Der „Messaggero“, dessen Stellungnahme als charakteristisch für die freundschaftliche Gesamthaltung der italienischen Presse angesehen werden kann, ruft das italienische Volk auf, mit der größten Leidenschaftlichkeit beim Besuche des Führers die Wünsche der Freundschaft zu erwidern, die das deutsche Volk im vorigen Jahre Mussolini entgegengebracht habe.

eindrucksvolle Stunde der Erinnerung an die Erringung der Freiheit unserer Luftwaffe.

Ueberreichung des Feldmarschallsabes

an Göring durch den Führer  
DNB Berlin, 1. März.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte heute dem Generalfeldmarschall Göring in der Reichskanzlei vor der Feier anlässlich des Tages der Luftwaffe den Feldmarschallsstab.

Helden wandeln sich auf der Bühne

Bilder aus drei Jahrhunderten

Im Museum der Preussischen Staatstheater in Berlin wurde eine Ausstellung „Der Held und die Heldin“ eröffnet. Die von Dr. Bodenhausen zusammengestellte Schau veranschaulicht die Entwicklungsgeschichte dieser Bühnenfiguren durch drei Jahrhunderte an hand zahlreicher Bildmaterial, das größtenteils aus der berühmten Theaterammlung Louis Schneider stammt.

Der Held hat als Träger des Grundgedankens in der dramatischen Handlung stets im Mittelpunkt des Geschehens auf der Bühne gestanden. Wenn wir die letzten drei Jahrhunderte der deutschen und ausländischen Theatergeschichte überblicken, so begegnen wir dieser Bühnenfigur in den verschiedensten Ausdrucksformen. Wie im Schauspiel und Lustspiel finden wir diese Gestalt in der Oper, in der Operette, in der Tanzkunst und sogar in der parodistischen wie in der atrobatischen Kunst.

Der Begriff des Helden hat in den letzten Jahrhunderten eine vielfache Wandlung erfahren. Ein Kupferstich von einer Florentiner Festausführung aus dem Jahre 1681 zeigt die Gestalt des Renaissance-Helden. Jener verkörpert — wie auch kurze Zeit später der Barock-Held — die Erscheinungen der Götter und Halbgötter. Erst später sehen wir ihn als rein menschliche Gestalt auf der Bühne. Aber der Helmbusch zierte ihn noch lange Zeit hindurch, trotzdem er zur Gestaltung der Handlung absolut entbehrlich geworden war. Er bildete gleichsam die symbolische Verkörperung von Macht und Ansehen des Helden.

Das 18. Jahrhundert brachte eine neue Auffassung vom Helden. Im böhmischem Gewande erschien er als der moderne Liebhaber damaliger Zeiten. Die Heldin war damals die Vertreterin des klassischen Stiles. Ein Bild von der berühmten Schöner Charlotte Brandes in

der Rolle der Ariadne zeigt die Künstlerin als die vollendete Vertreterin ihres Fachs. Aber bald entsprach auch der Liebhaber in seiner bisherigen Erscheinungsform nicht mehr dem Geschmack des Publikums. Held und Heldin betraten jetzt als Bauer und Bäuerin die Bühne und galten in ihren Trachten, an denen allerdings immer noch Spuren des höfischen Gewandes zu finden waren, als das neue Ideal der Zuschauer.

Eine der ältesten Gestalten der deutschen Bühne, der Harklein, mußte inzwischen ebenfalls eine Wandlung seines Stiles durchmachen. Auf einer kleinen Federzeichnung sehen wir ihn mit einem Soldatenrock besetzt. Unter diesem Rock trägt er aber noch die alten bunten Harkleinshosen, während er sein Gesicht mit der schwarzen Maske, jenem überliefernten äußeren Zeichen seiner Charakterisierung, bedeckt. So basierten an einer Bühnenfigur die Stilelemente dreier Jahrhunderte. Auch Kinder waren damals schon beliebte Erscheinungen auf der Szene. Jahn- und Zwölfjährige glänzten in größten Rollen, und die vielen erhaltenen Bilddokumente jener Zeit sind die besten Zeugen der Begeisterung, die die kleinen Bühnenhelden entzündeten. Es dauerte nicht lange, da tauchte das romantische Liebespaar auf und zog das lebhafteste Interesse aller Theaterfreunde auf sich. Aber die dreite Masse war auch diesem romantisch verbrämten Liebespaar bald überdrüssig geworden. Man wollte Menschen aus dem Volke mit allen realistischen Merkmalen auf den Brettern verkörpert sehen. So bildeten sich die Typen der Spieler und Intendanten heraus, an deren Spiel sich das große Publikum lange Zeit hindurch ergötzte.

Eine bedeutende Bühnenfigur seiner Zeit stellt die Schau besonders heraus: den englischen

schon Schauspieler Garrick, der am Ausgang des 18. Jahrhunderts ein großes Publikum begeisterte. Man bewanderte an ihm vor allem die ungeheure Vielseitigkeit und Fantastik. Er spielte Königsrollen mit der gleichen Vollendung wie Bedientenrollen. Ein Stich gibt einen interessanten Einblick in die Heldenverehrung jener Epoche. Ueberirdische Gestalten schweben mit dem Körper des verstorbenen Garrick vom Himmel, während ihnen die Gestalt Shakespeares inmitten zweier Mäusen auf Wolken entgegenkommt. Am Grabe des Toten steht trauernd die lange Reihe der von Garrick gespielten Bühnenfiguren. W. Ni.

In acht Wochen durch zehn Länder

Das Berliner Schillertheater reist

Das Ensemble des Berliner Schillertheaters, das bekanntlich das letzte und einzige Theater im Besitz der Reichshauptstadt ist, geht, wie bereits gemeldet wurde, jetzt auf eine Rundreise durch Europa. Die Schauspieler werden unter Führung von Heinrich George in acht Wochen eine Gesamtstrecke von 10 000 Kilometern hinter sich bringen und zehn europäische Länder bereisen.

Vor dem Start rund durch Europa fand am Samstagvormittag in den Direktionsräumen des Theaters am Kurfürstendamm eine Abschiedsfeier statt, auf der Staatspräsident Dr. Lippert eine einleitende Ansprache hielt. Er erklärte, daß das Schillertheater auf besonderen Wunsch des Führers umgebaut und zu einem der repräsentativsten Theater Berlins ausgestaltet wird. Damit die Schauspieler während der Umbauzeit die Möglichkeit künstlerischer Betätigung haben, wurde eine Singspielfestung erzwungen, die jetzt zur Tatsache wird. Alle Schwierigkeiten, insbesondere die einer zwölfmaligen Grenzüberstreichung wurden in mühewoller Arbeit aus dem Wege geräumt, so daß nun für das Ensemble den Weg durch Europa offensteht. Nach einer weiteren Ansprache von Theaterdirektor Ingeborg nahm Regierungsrat Bader vom Reichspropagandaministerium das

Wort. Abschließend erklärte Heinrich George: „Wir sind uns bewußt, daß wir Pionierarbeit zu leisten haben, und wir werden sie leisten!“ An den Führer und Reichskanzler wurde ein Abschiedstelegramm gesandt.

Das Ensemble ist am Samstag bereits auf große Fahrt gegangen. Prag, Brünn, Pilsen, Böhmen, Götting, nach Danzig, Königsberg, Riga, Helsinki, Stockholm, Oslo, Kopenhagen, Hamburg, Köln, den Haag, zu Ostern nach Nürnberg und München und von dort durch das deutsche Österreich nach einem Umweg über Budapest zurück nach Berlin.

Höchste Prädikate für „Kampf um den Himalaja“

Der Film „Kampf um den Himalaja“ von der deutschen Banga-Barbat-Expedition 1937 wurde von der Filmprüfstelle zensiert und mit den höchsten Prädikate ausgezeichnet. Diese Filmchronik Peter Mäkitters, die im Einvernehmen mit der Deutschen Himalaja-Stiftung von der Degeto am 4. März im Ufa-Palast München zur Uraufführung gebracht wird, wurde als staatspolitisch wertvoll, künstlerisch wertvoll, volksbildend, Lehrfilm und jugendfrei anerkannt und zur Vorführung an allen Feiertagen zugelassen.

Der Film, dessen Ruffi Bernd Scholz schrieb, ist das Vermächtnis der sieben Helden, die zusammen mit ihren neun treuen Trägern im Gipfelfurtum um den unbetretenen Scheitel der Erde im vorigen Jahr ihr Leben gelassen haben. Das deutsche Publikum wird in diesem Film, dem der Reichspropagandaführer ein Geleitswort auf den Weg gab, das Hohenlied einer Treue und Opferbereitschaft erleben, die nicht vergangen läßt, sondern zu neuen und großen Taten anspornt.

Deutsche Kunst im Ausland. Generalmusikdirektor Herbert Alberich von den Württembergischen Staatstheatern wurde eingeladen, am 8. März ein Konzert in Belggrad als Gast zu dirigieren.

Tag

Einzelheiten Führerbesuchs... die Kundigen... dem... deutschen Volk... wie... Kräfte... Führer... glanzvollen... Rahmen... prachtvolle... Strafe... Bahnhof... Städte... Empfang... Ausschmitt... Führer... alle... streichen... beiden... begeistert... die... Programm... in... Kombinationen... politischen... in... und... historische... im... Fundamente... germanischen... beruhten... die... und... werden... nicht... da... zwei... hielten... Ausnahme... Presse... an... der... entgegen-

Der Dank des Führers

an die ausgeschiedenen Generäle

DNB Berlin, 1. März.

Der Führer und Reichkanzler hat den auf Grund der Anordnungen vom 4. Februar am 28. Februar ausgeschiedenen Generäle in herzlich gehaltenen Dankschreiben noch einmal seine Anerkennung für die der Wehrmacht geleisteten hervorragenden Dienste ausgesprochen. Gleichzeitig hat er ihnen sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreichen lassen.

Glückwünsche für Admiral von Trotha

DNB Berlin, 1. März.

Der Stellvertreter des Führers hat am Dienstagvormittag dem Vizeadmiral von Trotha aus Anlaß seines 70. Geburtstages einen Besuch ab, um dem verdienten Soldaten und nationalen Vorkämpfer die Glückwünsche des Führers und der NSDAP zu überbringen.

Rudolf Heß verband mit diesen Glückwünschen die Überreichung des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, mit dem der Führer den Admiral von Trotha in Würdigung seines unermüdbaren Einsatzes für die nationalsozialistische Bewegung und das neue Reich auszeichnete.

Als besondere Geburtstagsgabe des Führers übergab Rudolf Heß dem Jubilar außerdem einen Mercedes-Benz-Wagen.

„Deutscher Tag“ in Linz verschoben

H. Oe. Wien, 2. März. (Eig. Bericht)

Der von den oberösterreichischen Nationalsozialisten für nächsten Sonntag in Aussicht genommene „Deutsche Tag“ mußte mit Rücksicht auf das erst in 14 Tagen ablaufende Versammlungsverbot auf einen späteren Termin verschoben werden.

Wie wir von der Leitung des volkspolitischen Referats Oberösterreich erfahren, wird die Veranstaltung, die bekanntlich im Zeichen des inneren Versöhnungswertes und der Wiederherstellung der natürlichen freundschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reich steht, trotz der Querstreifen einflußreicher Kreise, noch in diesem Monat stattfinden. Man rechnet damit daß sich bei der Diner Großkundgebung, bei der Sicherheits- und Innenminister Seyß-Inquart eine Rede halten wird, über 100.000 Nationalsozialisten beteiligen werden.

Die volkspolitischen Referenten der einzelnen Bundesländer haben die Absicht, in den Landeshauptstädten die nationalsozialistische Bevölkerung zu ähnlichen Kundgebungen aufzurufen.

Gabriele d'Annunzio †

Rom, 1. März. (SB-Funk.)

Der bekannte italienische Dichter Gabriele d'Annunzio ist im Alter von 75 Jahren in Gardone am Gardasee, wo er in den letzten 15 Jahren in Zurückgezogenheit gelebt und gearbeitet hat, am Dienstagabend an einem Gehirnschlag gestorben.

Mussolini, den eine persönliche Freundschaft mit dem Dichter verband, hatte d'Annunzio noch im vergangenen Herbst durch Ernennung zum Präsidenten der königlichen Italienischen Akademie der Wissenschaften als Nachfolger Mattonis eine besondere Ehre erwiesen.

In Kürze

Die in Berlin-Zeigel auf der Halbinsel Reihewerder neuerrichtete Finanzakademie ist durch den Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Kroßigk, eröffnet worden.

Im Krematorium Berlin-Wilmersdorf fand am Dienstag die Trauerfeier für den bei einem Autounfall verunglückten Hauptstellenleiter Thilo von Trotha und seinen Mitarbeiter Helmuth Adé statt. Unter den zahlreichen Trauergästen sah man auch die Gesandten der skandinavischen Staaten.

„Ein geschichtliches Ereignis“

Römische Pressstimmen zum Besuch des Führers

DNB Rom, 1. März

Die amtliche Ankündigung des Gegenbesuches des Führers in Italien in der ersten Maihälfte ist in ganz Italien mit großer Freude aufgenommen worden und beherrscht fast vollständig die Presse. Unter riesigen Schlagzeilen, die über die ganze Seite gehen, wird der Besuch des Führers auf der ersten Seite als ein „geschichtliches Ereignis“ angekündigt.

Der „Messaggero“ schildert die Bedeutung des Besuchs des Führers, die das italienische Volk mit der gleichen freudigen Erwartung erfüllt, wie seinerzeit das befreundete deutsche Volk der Besuch des Duce in Deutschland. Die Begegnung der beiden Führergestalten sei

Schauder und Entsetzen herrschen in Moskau

Das Massensterben unter den sowjetrussischen Marschällen, Generälen und Admirälen

DNB Moskau, 1. März

Der neue am 2. März beginnende Schauprozeß gegen die 21 Sowjetfunktionäre hat auch unter der Moskauer Bevölkerung einen furchtbaren Eindruck hervorgerufen. In den Morgenstunden und am Abend des Montags bildeten sich vor den Verkaufsstellen der Zeitungen riesige Menschenmassen, die sichtlich mit Schauern die Nachricht von dem neuen Strafgericht gegen die früheren Parteigewaltigen entgegennahmen. Obwohl Bucharin, Rykow und Jagoda, die früher jahrelang an der Spitze der Sowjetunion standen, bereits seit geraumer Zeit durch die unablässige Agitation der Presse als „Volkseinde“ und „Spione“ gebrautmarkt worden waren, hätte ihnen doch niemand ein solches Ende prophezeit. Insbesondere sind es die unglaublichen Anschuldigungen, die das Entsetzen des Publikums hervorgerufen.

Dazu kommen die aus Anlaß des Gedenktages der Roten Armee sichtbar gewordenen neuen Lücken im obersten Kommando-

stabe, die die allgemeine Beunruhigung noch vergrößern. Die neue „Säuberungswelle“ unter der Generalität — es ist bereits die vierte im Verlauf weniger Monate — hat, von einigen Ausnahmen abgesehen, nunmehr fast alle führenden Militärs aus der Zeit Tschatschewski-Gamarnik erfasst, so daß sich zur Zeit im Verhältnis zum Vorjahr folgendes Bild ergibt:

Von fünf Marschällen sind zwei und von fünf Armeekommandanten ersten Ranges sind vier beseitigt. Auch der einzige Armeekommissar ersten Ranges ist beseitigt. Von zwei Großadmiralen sind beide verschwunden, von zehn Armeekommandanten zweiten Ranges sind acht „liquidiert“, von zwei Admirälen ist einer beseitigt und von 15 Armeekommissaren zweiten Ranges stehen 14 auf der „Verlustliste“.

Dollkommene Derwischung

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Armeekorpskommandanten, den Korpskommissaren usw. Um sich von der eingetretenen Verwirrung ein Bild zu machen, muß man sich daran erinnern, daß beispielsweise Großadmiral Orloff, dessen Hinrichtung jetzt zugefunden worden ist, noch im Mai vorigen Jahres als

offizieller Delegierter der Sowjetunion an den Krönungsfeierlichkeiten des englischen Königs teilgenommen hat, oder daß die jetzt verschwundenen Generale Dybenko und Welow noch dem Kriegsgericht angehört hatten, das Tschatschewski im Juni des Vorjahres zum Tode verurteilte!

Was die 21 Angeklagten, die diesmal im öffentlichen Prozeß, der vermutlich auch Vertretern der Auslandspresse zugänglich sein wird, anbelangt, so ist sofort ersichtlich, daß sie in mehrere Gruppen zerfallen.

Zunächst ist eine Gruppe der früheren maßgeblichen Politiker festzustellen. Ihr gehören an: Bucharin, der Freund Lenins und während vieler Jahre der bekannteste Theoretiker des Bolschewismus; Rykow, der Vorgänger Molotows auf dem Posten des sowjetischen Ministerpräsidenten; der frühere GPU-Chef Tschagoda; Krestinski, Volkshausminister und Vizeaußenminister; Katschinski, markanter Trotzki-Anhänger und früherer Sowjetbotschafter; in weiterem Abstand schließlich noch Bessonow, ein früherer Volkshausminister an der Berliner Sowjetbotschaft.

Trotski im Hintergrund

Hinter dieser Politikergruppe aber soll nach der Konstruktion der Prozeßredne offenbar Trotski selbst stehen als der eigentliche Urheber ihrer Verbrechen, die im politischen Mord, in Spionage, Landes- und Hochverrat bestehen sollen.

Die zweite Gruppe der Angeklagten wird vermutlich gleichfalls nach bekanntem Muster die „Schädlinge“ und „Saboteure“ stellen, die natürlich auf Anstiften der Politikergruppe gehandelt haben sollen, in Wirklichkeit aber als Prügelknaben für die latenten Schäden des bolschewistischen Wirtschaftssystems immer wieder neu benötigt werden. Hierher gehören die früheren Volkskommissare Rosengolz (Außenhandel), Iwanow (Holzindustrie), Tschernow (Landwirtschaft), Grinko (Finanzen), Subarew (Vizevolkskommissar für Landwirtschaft) und Selenki (zuletzt Leiter der Handelsorganisation Zentrossojus).

Sie sind — vermutlich als besonders für die Anklagebank geeignet — aus der Masse der verhafteten früheren Spitzenfunktionäre ausgewählt worden. Sie werden sich auch, wie man annimmt, in der bekannten Weise selbst der ungeheuerlichsten Sabotageakte bezichtigen.

Eine dritte Gruppe der Angeklagten ist unter den zahllosen verhafteten Vertretern der verschiedenen Völker des Sowjetstaates ausgewählt worden. Ihr gehören an der Präsident des Zentralvolkskongresses und Präsident des Rates der Volkskommissare in Usbekistan, als solcher bis 1937 einer der Stellvertreter des Staatsoberhauptes der Sowjetunion, ferner der Parteisekretär für Weißrußland.

Diese ehemals führenden bolschewistischen Funktionäre der Nationalitätengebiete werden vermutlich die Rolle lokaler Agenten des „Blodes“ der Hochverräter zu spielen haben;



Vizekönig Graziani kehrt aus Abessinien heim

Der bisherige Vizekönig von Äthiopien, Marschall Graziani, Fürst von Neghell, wird bei seiner Ankunft in Neapel stürmisch gefeiert (Weltbild M)

„KDF“-Flotte landet in Tripolis

Deutsche Arbeiter in Afrika / Auf Kamelen durch die Wüste (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 2. März.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley kündigte feierlich die neuen gewaltigen Pläne der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ an, die über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus die Aufmerksamkeit der ganzen Welt erneut auf die deutsche Sozialpolitik lenken.

Auf der Rücküberführungsfahrt der KDF-Flotte von Italien, die um ganz Europa herumgeht, wird zum erstenmal ein fremder Erdteil angelaufen: Afrika! Damit gelangt ein Plan zur Durchführung, den Dr. Ley schon seinerzeit bei der ersten Landung in Neapel verkündete. Die drei Schiffe „Der Deutsche“, „Sierra Cordoba“ und „Ozean“ legen Ende März zu einem zweitägigen Aufenthalt in Tripolis an. Ein überaus reichhaltiges Programm erschließt den 2500 Arbeitkameraden die

Bünder der afrikanischen Küstenstadt. Sie werden Ausflugsfahrten in die Wüste Sahara machen, verschiedene Oasen besuchen und dabei auch den Ort, an dem General Balbo die nomadisierenden Beduinen angesiedelt hat. Ein Teil der Urlauber kann sogar auf Kamelritten Wüstenritte machen und die größte Überraschung: Ein Beduinenstamm wird den deutschen Arbeitern Reiterkunststücke zeigen, die uns bisher nur aus Filmen bekannt sind. Deutsche Arbeiter als Weltreisende in Afrika, mit einem Programm, das keine internationale Reisegesellschaft interessanter und vielseitiger gestalten kann. Vor der Landung in Tripolis besuchen die KDF-Urlauber Genua und die Riviera, landen in Neapel, besuchen Capri und das ausgegrabene Pompeji und lernen die Hauptstadt Siziliens, Palermo, kennen und Montreale. Nach dem Sprung zum schwarzen Erdteil wird die Fahrt an der Küste fortgesetzt, vorbei an Ägier und Oran, den Gebirgen des Atlas und dem Felsen von Gibraltar. In Bisfalon werden die Arbeiter dann zwei Tage weilen und von der farbigen Welt des Südens Abschied nehmen.

Das erste große, von KDF erbaute Schiff „Wilhelm Gustloff“ wird schon in den nächsten Wochen seine Reisen beginnen. Nach einer technischen Wertprobe fahren Ende März die ersten Urlauber an Bord, und zwar diejenigen Männer, die das Schiff selbst gebaut haben: die Werftarbeiter. Anfang April wird der „Wilhelm Gustloff“ der aus dem Mittelmeer kommenden KDF-Flotte entgegenfahren, sie feierlich einholen und sich dabei mit einem feierlichen Akt in die KDF-Flotte einreihen.

Die stattliche KDF-Flotte wird somit schon in der nächsten Zeit um drei Schiffe vermehrt werden, denn neben der Eingliederung des „Wilhelm Gustloff“ und dem Bau seines Schwester Schiffes, das schon binnen kurzem auf der Howaldt-Werft in Hamburg vom Stapel läuft, hat die Deutsche Arbeitsfront ferner den Lloyd-Dampfer „Stuttgart“ angekauft.

Bei gleichbleibender Qualität Chlorodont Tube 40 Pf. und 75 Pf.

Sie werden sicherlich ebenso willig „gesehen“, die Abtretung dieser Gebiete an auswärtige Mächte angestrebt zu haben!

Die vierte Gruppe umfaßt die drei namhaften Kerne, die u. a. auch den Schriftsteller Maxim Gorki im Auftrage des „Blodes“ umgebracht haben sollen.

Die fünfte Gruppe besteht aus drei „Unbekannten“, denen vermutlich die Rolle der Provokateure auf der Anklagebank zufallen dürfte, die bisher noch bei keinem Prozeß gesehen haben.

Ein schauriges Theater

Dies sind die handelnden Personen des bevorstehenden theatralischen Drama. Es ist wahrhaftig wiederum eine bunte Schar, deren „Bekanntnisse“ in den nächsten Tagen die Spalten der Weltpresse füllen werden. Man kann vermuten, daß dieser neue Sensationsprozeß gegenüber der Sowjetöffentlichkeit nötig erscheint, um das furchtbare Wüten des Terrors während der letzten Monate zu rechtfertigen.

Aber alle Erklärungen reichen nicht aus für die neue Prozeßinszenierung, für die sich letzten Endes die furchtbare moralische Zersetzung unter den Sowjetgewaltigen als Beweggrund aufdrängt.

Diese Zersetzung veranlaßt die Machthaber, die Genossen ihrer Nacht von gestern heute unter Anschuldigungen, die offensichtlich auch in Moskau mit Schauern aufgenommen werden, in den Abgrund zu stoßen.

# BUMMEL RICHTUNG Orient

## Kreuz und quer durch den Südosten / Von Kurt Ziesel

### 9. Fortsetzung

Nun demonstrieren die Franzosen der Welt ein Beispiel ihrer Humanität, Großzügigkeit und Abkehr von aller imperialistischer Kolonialpolitik, ersparen sich dabei Geld, Kummer und wachsende Sorgen und haben alles, was sie in Vorderasien brauchen und wollen, nur um so einfacher und fester in der Hand. Und auf meine Frage, warum man dann einen solchen Vertrag abgeschlossen habe, versichert er mir mit ernstem Gesicht:

„Das ist nur eine Etappe. Wir haben Gebuld und werden die besseren Kerben haben. Und außerdem ist das Recht auf unserer Seite.“

### Die Politik und das Öl

Der französische Offizier, mit dem ich da am frühen Morgen, es ist die Zeit des lebhaftesten Verkehrs und Lebens, in der kleinen Hafensstadt Tripolis spazieren gehe, weist in die Ferne, wo von den flachen Hügelgipfen der Ausläufer des Libanon, die gewaltigen Röhre der Oelleitung zum Meerufer hinabziehen.

„Das ist eigentlich alles, was wir von Vorderasien wollen und brauchen: die Sicherheit und uneingeschränkte Herrschaft über dieses mehrere tausend Kilometer lange Rohr von Mossul im Irak bis hierher in die Bunker unserer Oelsschiffe,“ sagt er trocken.

Tripolis ist eine langweilige, reizlose, kleine Hafensstadt mit etwas Industrie, die die Oelverarbeitung mit sich bringt. Die Lage ist nicht sonderlich schön. Es gibt kaum Fremde hier, außer französischem Militär, französischen Kaufleuten und Ingenieuren.

„Wenn sie hier Tripolis besetzt haben, wenn sie hier eine kleine Kolonialarmee unterhalten, wie können sie damit diese ungeheure Oelleitung in der Hand haben? Wie ist es überhaupt möglich, diese Oelleitung so in Funktion zu erhalten, daß kaum Versuche von Sabotage vorkommen, daß dieser Oelstrom seit Jahrzehnten ununterbrochen ans Meer fließt?“ frage ich.

„Ja“, meint er, „es sieht auf den ersten Blick etwas schwierig aus, der Schutz dieser Oelrohrleitung durch die syrische Wüste. Aber die Oelgesellschaften haben da ein bewährtes System. Längst der Oelleitung leben hunderte von Araberstämmen, Wüstenvölker, die arm und unausgeklärt sind. Ihre Scheichs stehen in Diensten der Gesellschaften. So ist die ganze Strecke der Oelleitung bis Mossul von diesen Scheichs und ihren Stämmen durch entsprechende Bezahlung der Oelgesellschaften besser geschützt, als dies jemals durch ein noch so dichtes militärisches oder polizeiliches Sicherungssystem geschehen könnte.“ Das scheint einfach.

„Und wo bleibt da die arabische Solidarität?“ Der Franzose lachelt. Dies Lächeln ist grauam. Es begegnet einem oft bei den humanen Kolonialpolitikern des Westens, dieses Lächeln!

„Nun ja,“ sagt er, „wenn da einmal doch an der Oelleitung geböhrt wird, weil ein Komitee in Damaskus oder Bagdad das den Arabern so befehlt, dann genügt zur Abschreckung für einige Jahre ein Bombengeschwader, das im Umkreis von 100 Kilometer am Talort alle arabischen Dörfer dem Erdboden gleich macht.“

Wenn es um Öl geht, hört die Humanität auf. Man erlebt das Gleiche in Palästina. In dieser Hinsicht trifft sich die französische mit der englischen Kolonialpolitik. Mit den Türken verstehen sich die Franzosen schlecht. Sie spüren in Syrien das türkische Beispiel zu deutlich als Ansporn für den Freiheitsdrang der Araber. Denn über alle Grenzfragen und vor allem

über das strittige Alexandrette hinweg wächst die Sympathie zwischen Türken und Arabern von Tag zu Tag.

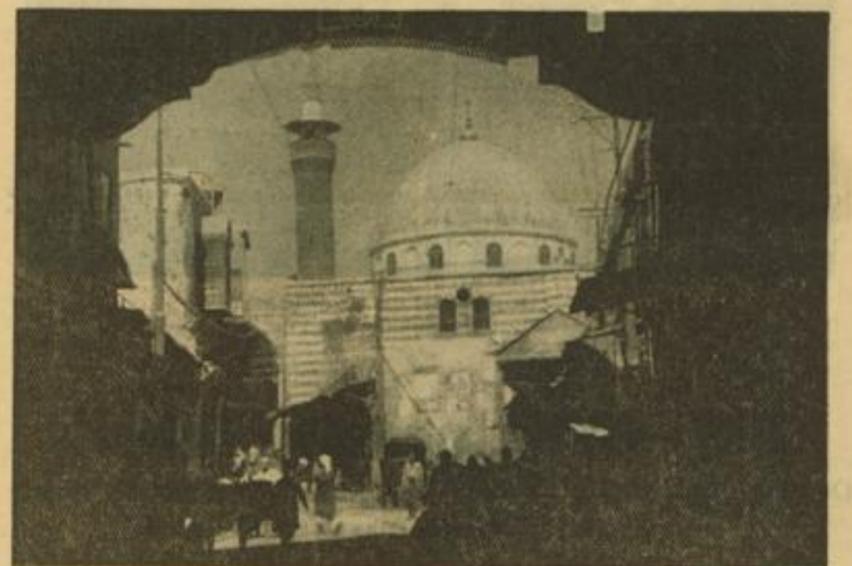
Die Solidarität der vorderasiatischen Völker wird immer stärker. Die Franzosen spüren das. Sie nagen nach Kräften Alexandrette aus um diese Solidarität immer wieder zu stören.

Von Tripolis gibt es die ganze Mittelmeerküste bis nach Palästina wunderbare Autostraßen. Sie sind asphaltiert und breit. Von Tripolis und Beirut führen Abzweigungen ins Innere nach Homs und Damaskus. Die Franzosen weisen gerne auf diese wirklich großartigen Straßenbauten hin, wenn man ihr koloniales Wirken in Syrien kritisiert.

## Strategie und Fremdenverkehr

Die Leistung ist nicht abzustreiten. Aber die Araber haben auch nicht unrecht, wenn sie betonen, daß diese Straßen ja nur strategischer Gründe wegen in diesem Maße gebaut wurden. Daß sie aber auch das Land näher aneinander gebracht haben, daß sie Wirtschaft und Verkehr gehoben haben, ist klar. Und so setzt man sich heute in Tripolis, diesem wichtigsten Stützpunkt der französischen Macht im östlichen Mittelmeer in ein geräumiges, bequemes Taxi und ist in etwa

als einer Stunde in Beirut, das ca. 80 Kilometer südlich liegt. Man mietet sich einen Platz in dem Taxi, das für fünf Personen Raum hat und bezahlt einen lächerlichen Betrag. Nach Beirut kostet es 14 Lire, das ist etwa über 2 RM. Es geht immer am Meer entlang. Zu Füßen der wilden Felsformationen des Libanon, der wie ein einziger Block von mehr als 2000 Meter Höhe und etwa 150 Kilometer Länge den Küsten Vorderasiens vorgelagert ist. Die Straße steigt in die Berge hinauf, führt durch



Ein typisch orientalischer Durchblick in Damaskus

keine Tunneln mit Biadulle an steilen Felsen abwärts vorbei und sinkt wieder zum Meerufer ab, wenn es sich in sanfteren Halbinseln und Buchten dem Bergmassiv anglehert. Ueber uns rauschen bei dieser morgendlichen Fahrt, bei der die Luft noch kühl und erfrischend vom Meer herweht, die großartigen Zedernwälder, die den Libanon in der ganzen Welt berühmt



Straßenbild in Damaskus

Aufn.: Kurt Ziesel (2)

gemacht haben. Ein rücksichtsloser Raubbau an diesem natürlichen Reichtum des Landes, hat aber auch hier schon böse Folgen gezeitigt.

Das Panorama auf dieser Fahrt ist ein einziger Hochgenuss auf die Schönheit und Prachtentfaltung des Mittelmeers und des Orients. Die Riviera erscheint uns nach dieser Fahrt wie ein armseliger Abglanz dieser Landschaft. Wie wir hören, wird auch dieser Streifen der östlichen Mittelmeerküste immer mehr ein Anziehungspunkt für Fremde. Tausende von Ägyptern, Türken und reichen Arabern aus dem ganzen Vorderen Orient kommen jährlich hierher. So ist alles auf diesen Fremdenverkehr abgestellt. Moderne große Hotels, schöne Straßen in den Städten und auf dem Land, große Kurorte auf den Höhen der Berge, wo auch in der größten sommerlichen Hitze frische und gesunde Luft herrscht.

Beirut liegt in der Mitte dieses Landes, weit hinausgebaut auf eine spitze Halbinsel, die wie eine Junge aus dem mächtigen Rachen von Tälern und Schluchten des Libanon hervorbrennend ihre sanften Hügel ins Meer schiebt. Es hat Ähnlichkeit mit Genua oder Marseille. Es ist in seiner Bauweise dem südlichen Klima angepaßt, aber modern und breiträumig angelegt ohne jeden orientalischen Charakter, das Handelszentrum, der politische Mittelpunkt des Landes.

(Fortsetzung folgt.)

## Das soziale Hilfswerk für das deutsche Theater

### Altersversorgung für alle Bühnenkünstler gesichert / Die Pflichtversicherung

Gaß im gleichen Augenblick, in dem aus Hollywood die Nachricht eintraf, daß es den amerikanischen Filmgesellschaften trotz wiederholter Versuche nicht gelungen ist, eine Wohlstandsklasse zu gründen, konnte die Reichstheaterkammer als oberste deutsche Theaterbehörde die Einrichtung einer allgemeinen und großzügigen Altersversorgung für alle deutschen Bühnenkünstler melden. Was bisher in keinem Kulturstaat der Welt ermöglicht werden konnte, ist in Deutschland in die Tat umgesetzt worden: die Altersversorgung der Bühnenkünstler ist hinreichend gesichert. Nur wer die Nöte und Alterssorgen, das langsame Verkommen und schmachvolle Preisgeben des ehemals Gefeierten und den von der Zeit Versteigerten aus früheren Jahren und Jahrzehnten gekannt hat, der wird die Größe und Bedeutung dieser von Reichsminister Dr. Goebbels seither erstrebten und nunmehr durchgeführten Kulturarbeit ermessen können.

Wie oft bezeugen wir in der deutschen Theatergeschichte Männern, die es sich zur Lebensaufgabe gemacht hatten, den Stand des Schauspielers im Ansehen des eigenen Volkes zu heben und die in ihrer Kraft erlahmenden Künstler vor der Rot des Alters zu bewahren. Es sei nur an den großen Konrad Ekhof, an Kerner und an den großen Konrad Ekhof, an Kerner und an Schröder erinnert. Immer wieder scheiterten die Bemühungen dieser Männer an der staatlichen Unzulänglichkeit ihrer Zeit. Die deutsche Tat auf diesem Gebiet, die jetzt vollendet wurde, ist darum ebenso revolutionierend wie beispielhaft.

Vor knapp einem Jahr berief der Präsident der Reichstheaterkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, den Schauspieldirektor Ludwig Römer zu seinem Sonderbeauftragten „für soziale Fragen und Altersversorgung“ in die

Reichstheaterkammer. Zur gleichen Zeit wurde Generalintendant Eugen Löwy zum Treuhänder der Goebbels-Spende „Künstler-Dank“ bestimmt. Bereits nach einem halben Jahr hatten die Beauftragten in Zusammenarbeit mit dem Präsidenten Schmitt von der Bayerischen Versicherungskammer das bestehende Versicherungswesen einer genauen Nachprüfung unterzogen und neue Vorschläge gemacht, die inzwischen durchgeführt wurden.

Danach ist zur Einrichtung einer Altersversorgung für alle Bühnenkünstler eine „Pflichtversicherung“ eingeführt worden. Die Beiträge werden zur Hälfte von den Rechtsträgern der Theater, zur Hälfte von den Bühnenschaffenden getragen. Seit einem Monat führen alle deutschen Theater von jeder bezahlten Eintrittskarte 5 Pfennig an die Reichstheaterkammer für soziale Zwecke ab. Den Theaterbesuchern wird diese geringfügige Mehrbelastung, noch gar nicht ausgefallen sein. 1000 verkaufte Eintrittskarten ergeben schon 50 Mark. In Deutschland gibt es über 300 stehende Theater. Wenn diese nur täglich pro Theater im Durchschnitt 200 Karten verkaufen, dann sind das zusammen 60.000 verkaufte Plätze, also 3000 Mark je Abend. Dagegen sind die Leistungen dieser Pflichtversicherung im Vergleich zur Beitragshöhe außerordentlich. So erhält der Versicherte nach Abgang von der Bühne ein jährliches Ruhegeld in Höhe von 15 v. H. der für ihr bis zum Eintritt der Berufsunfähigkeit insgesamt entrichteten Beiträge — mindestens aber 600 Mark. Zudem werden die Beiträge der Angehörtenversicherung nicht angerechnet. Außerdem erhält der Versicherte ein Sterbegeld in Höhe der letzten zwei Beitragspflichtigen Monatsbeiträge. Mindestens aber betragt das Sterbegeld 300 Mark und höchstens 1000 Mark. Auch Waisen und Wit-

wenngelber werden gezahlt und Heilverfahren gewährt.

Mit der Einführung der Altersversorgung gibt — nach den Worten des Schirmherrn der deutschen Künstler, Dr. Goebbels — „das Volk dem Schauspieler an seinem Lebensabend zurück, was er mit seinem Herzen in seinem Können dem Volke gegeben hat als Dank für ein Leben, das der Kunst gewidmet hat.“

Mit der am Geburtstag des Reichsministers Dr. Goebbels ins Leben gerufenen Spende „Künstler-Dank“ unter der Treuhänderschaft Eugen Löwys wurde bisher in weit über 2000 Einzelfällen leidenden Berufskameraden geholfen. In Weimar wurde vor einiger Zeit aus den Mitteln einer Spende des preussischen Ministerpräsidenten das „Emma-Göring-Stift“ eingeweiht. Ueber 30 Veteranen der Bühnen wird das außerordentlich bebagliche und gemütliche Heim, das aus zwei Gebäudetrümpfen besteht, zweistöckig ist, modern ausgestattet wurde und eine ganze Reihe schöner Gesellschaftszimmer und Säle enthält, eine neue Heimat sein. Ein partiarischer Garten umschließt das Haus, zu dessen Ausstattung neben einem namhaften Geldbetrag der Reichstheaterkammer 114 deutsche Theater je ein Gemälde des eigenen Hauses, eine Bibliothek und andere schöne Gegenstände listeten. Mit besonderer Unterstützung staatlicher Stellen wird das gleichfalls in Weimar bestehende „Marie-Seebach-Stift“ für alle Schauspieler und Sänger weitergeführt. — In Attendee an der Ostsee richtete die Reichstheaterkammer eine große Villa ein, in der etwa 60 bis 80 Waisenmädchen zur Erholung aufgenommen werden können. Das Haus verfügt über schöne Gesellschaftsräume, eine Säulenterasse, einen Riesentank und wird von einem großen alten Park der jetzt dem allgemeinen Verkehr entzogen wurde, umgeben. Die in dem gleichen Park gelegene Villa Horn wurde ebenfalls als Unterstufenschule für Bühnenkünstler von der „Goebbels-Stiftung“ eingerichtet. Weitere Alters- und Erholungsheime in den verschiedenen Ge-

genden Deutschlands sind geplant. Auch die Fachschaft Artistik errichtete aus eigenen Mitteln ein hotelartiges „Haus der Artistik“ in Oberwiesenthal.

Was hier in die Tat umgesetzt wurde, ist seit Jahrzehnten, ja seit Jahrhunderten das Ziel vieler Vorkämpfer für das deutsche Theater gewesen. Doch erst ein von Adolf Hitler und Dr. Goebbels unterzeichnetes „Reichstheatergesetz“, durch das die deutschen Theater zur Staatlichkeit erhoben wurden, konnte eine tragfähige Grundlage für die nunmehr getroffenen sozialen Hilfsmassnahmen sein.

H. Kuntze-Just.

### Wertvolle Findlinge in das Naturdenkmalbuch

Als oberste Naturschutzbehörde wendet der Reichsforstmeister sich dagegen, daß Findlinge, erratische Blöcke nordischer oder alpiner Herkunft, bisher nur unzureichend geschützt und häufig wahllos für Grab- und Ehrenmale verwendet werden. Er ersucht, der Sicherstellung solcher Naturdenkmale erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen und regelt im einzelnen, wie jeder wertvolle Findling dieser Art in das Naturdenkmalbuch einzutragen ist.

Rückkehr der Probenius-Expedition. Die Probenius-Expedition nach den Kolusen-Inseln im südöstlichen Gebiet Niederländisch-Indiens, die im Februar vorigen Jahres unter Leitung von Dr. Jensen ausgesegelt ist, befindet sich auf der Heimfahrt und wird Anfang April in Frankfurt a. M. eintreffen.

Cremer's schreibt ein Festspiel für Leipzig. Der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt hat dem Dramatiker Paul Joseph Cremer's den Auftrag erteilt, für die Leipziger Festwoche zur 125. Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig ein nationales Schauspiel zu schreiben. Das Drama wird, wie der Dichter mitteilte, den Titel „1813 — ein deutsches Schauspiel“ tragen.

Aschermittwoch

Frühling ade! Leise in der Ferne klingen noch lustige Weisen und es ist, als hätte ein glühendes Leben die Masken abgenommen und sähe uns wieder mit erstem Gesicht an.

Und wenn unsere Kinder, wie es in manchen Gegenden noch Sitte ist, am Aschermittwoch mit dem letzten bändergeschmückten Weihnachtszweig von Tür zu Tür gehen, um Gaben heischend, ihre Dienste zum „Ascheablehnen“ anzubieten, so hat auch dies seinen tieferen Sinn.

Ein Funderlohnbetrüger geschnappt

Am 12. Dezember 1937 wurde in Reddinghausen der 48 Jahre alte Karl Glandt aus Altona festgenommen. Er zog seit 13. 6. 1937 von Stadt zu Stadt, las in den Zeitungen die Inserate über verlorene Gegenstände, bezog sich dann zu den Verlierern und schwindelte ihnen vor, daß er, seine Tochter oder seine Schwester den Gegenstand gefunden und ihn schon beim Fundbüro oder bei der Gendarmerie abgegeben haben.

Er verlangte nun Ersatz der ihm angeblich entstandenen Unkosten (Fahrtgeld). In den meisten Fällen erhielt er den verlangten Betrag. Da noch nicht alle Fälle angezeigt wurden, werden Geschädigte gebeten, umgehend bei der Kriminalpolizei Anzeige zu erstatten.

Auch Feudenheim hatte seinen Faschnachtzug

Der Vorort Feudenheim ließ es sich im Jubiläumsjahr seiner einheimischen Karnevals-gesellschaft „Heiterkeit“ nicht nehmen, den Feudenheimern einen Faschnachtzug „vorzusetzen“, der aus mehr als einem Dutzend Wagen und zahlreichen Fußgruppen bestand.



Die Jubiläumskette für den Feuerlösch-Präsidenten — ein Werk edelster Goldschmiedearbeit des letztjährigen Prinzen Karneval. Aufn.: Jütte

Zum allerletzten Mal ganz närrisch...

Die Jubiläums-Kappenfahrt am Faschnachtstag / Großes Straßentreiben und quietschfidelier Ausklang



Ein Bild von dem lustigen Straßentreiben in den Mannheimer Straßen. Eine Schar Mädel mit Schlupf im Haar benötigt fast die ganze Straßenbreite. — Das Villinger Hansel, das als WHW-Abzeichen bei allen Faschnachtsveranstaltungen verkauft wurde, hat hier sehr lebendige Formen angenommen.

Zum allerletztenmal hatte man am Faschnachtstag in diesem Jahre Gelegenheit, richtig närrisch zu sein. Die Wagen gingen auch wirklich nochmals sehr hoch, zumal man ja überall die Möglichkeit hatte, seinen Tribut dem Prinzen Karneval zu zollen.

Die Jugend hatte natürlich ihren ganz großen Tag, denn es war ja schulfrei und damit Tore und Türen geöffnet für ihr närrisches Treiben. Schon in aller Frühe ging es los, überall tauchten die mehr oder weniger schön maskierten Kinder auf, die sich allerdings auch vielfach noch mehr als am Vortage zu richtigen „Schnorranen“ entwickelten.

Der Straßenbetrieb verstärkte sich in den Nachmittagsstunden noch ganz erheblich, denn jetzt schwärmten alle diejenigen aus, die sich am Vormittag noch etwas zurückhalten hatten. Eigentlich war ja in allen Straßen etwas los, in allen Stadtteilen beherrschten die Masken das Feld.

die Künftigkeit der Verkehrssperre in Planen und Breite Straße erwies. Von der Friedrichstraße über Paradeplatz bis zum Wasserturm entwickelte sich eine Großpromenade mit Pritschenschlag, Ahoirufen und gegenseitigen Anrempeln. Zusammenrottungen von hundert und noch mehr Halbwüchsigen waren keine Seltenheit. Wenn sich dann zwei solcher „Großgesellschaften“ trafen, dann gab es richtige Pritschenschlachten mit altem Drum und Bran.

Die Polizei überblickte natürlich diesen Betrieb, doch gab es selten Ursache zum Einschreiten. Und wenn es gar einige Gruppen mit der Pritschenschlacht zu toll trieben und die Polizei ein klein wenig schlichten wollte, dann ruhte im Nu die Fehde zwischen den beiden streitenden Parteien, die den Hüter des Gesetzes einmütig eintriefen und ihn kurzweilig zur Seite drängten. Was blieb da anders übrig, als lachend den Scherz über sich ergehen zu lassen.

Toller Straßenbetrieb am Abend

Ganz toll wurde der Straßenbetrieb gegen Abend. Man merkte schon in den Nachmittagsstunden, daß manche Großbetriebe den Faschnachtstagmorgen zu einem Feiertag erklärt und ihren Leuten freigegeben hatten. Das gleiche traf für viele Einzelhandels-geschäfte zu, die kurzerhand am Nachmittage schlossen. Wo aber der Betrieb weiterging, da schmückte man sich selbst an der Arbeitshütte mit irgendeinem närrischen Abzeichen und wenn es bei den Mädeln nur eine riesige Haarschleife und bei den Männern ein närrisches Hüthen oder ein Anker war. Von einem Großbetrieb hören wir, daß er seine Gesellschaft am Aschermittwoch erst um zehn Uhr antreten ließ — auch keine schlechte Idee, denn da konnten die großen Nachtschwärmer und

Durchmacher wenigstens ausschlafen. Nach Einbruch der Dunkelheit bis spät in die Nacht hinein nahm der Straßenbetrieb fast beängstigende Ausmaße an. Selbst in den gewöhnlich sehr breiten Planen gab es wieder auf Gehweg noch auf Fahrbahn ein altes Durcheinander, weil überall die Masken das Feld beherrschten.

Die Jubiläums-Kappenfahrt

Im Mittelpunkt des Faschnachtstags stand die Jubiläums-Kappenfahrt der drei Mannheimer Karnevalsgesellschaften. Ein ganz großes Gedränge legte um die dritte Mittagsstunde am „Haberzell“ ein, wo der Zug zusammengefaßt wurde. Durch verschiedene Umstände gab es bei der Ab-

fahrt eine kleine Verzögerung, die aber nicht weiter schlimm war, weil es an Unterhaltung nicht fehlte. Zum Klänge der Kapellen tanzten die Mannheimer mitten auf der Straße und selbst in den Reihen der Zuschauer wurde geschunkelt.

An der Spitze dieser Kappenfahrt marschierte natürlich die Prinzengarde mit ihrer Musik, der dann der Kraftwagen mit dem Prinzen und dem Gardemarienen folgte. In weiteren Kraftwagen kamen dann die Offiziere des „Feuerlösch“. In die Mitte hat man die Lindenhofgarde mit dem Offizier der Großen Karnevalsgesellschaft Lindenhof genommen, während dem Beschluß des Zuges die „Fröhlich Falz“ mit Karnevalsgardemusik, Karnevalsgarde, Karnevalsdarstellerinnen, Elferrat und selbstverständlich auch die Prinzessin machte.

Geradezu gestürzt wurde auf dem ganzen Weg der Zug, weil sich die Elferräte reichlich mit „Wurdegeschossen“ eingebettet hatten und unentwegt Guffel unter das Volk warfen. Wahre Schlachten entbrannten um die Zügelkeiten und gar manchmal gab es dieserhalb ein ganz lebensgefährliches Gedränge zwischen den Kraftwagen, deren rückwärtige Stoßhaken trotz immer wieder erfolgloser Zurückweisungen als Sitzplätze für „Freifahrten“ benützt wurden.

Am Abend ging man selbstverständlich nochmals aus, um in den Aschermittwoch hineinzu-tanzen oder sich nochmals in richtige Faschnachtstimmung bringen zu lassen. An Gelegenheit



hierzu fehlte es nicht: 160 Kappenabende und 40 Maskenbälle waren für diesen letzten Faschnachtstabend angefaßt! Die größte Veranstaltung war natürlich der AdB-Rede-aus im Rosengarten.

DER URTYP DER MAZEDONEN-ZIGARETTE

OVERSTOLZ ohne Mundstück hat noch immer dieselbe Mazedonen-Qualität wie vor einem Jahrzehnt, als sie dem mazedonischen Tabak überhaupt

erst Anerkennung in Deutschland verschaffte. Geschützt wie eine Kostbarkeit liegt diese Zigarette heute in einer fugendichten Packung, die ihren bewährten Tabak frisch und sein Aroma gefangen hält.

12



OVERSTOLZ

50 PFG OHNE MUNDSTÜCK

### Die Polizei meldet:

Kind angefahren und verletzt. Am Montagnachmittag wurde auf der Wormser Straße in Kaiserfeld ein 5 Jahre altes Kind, das unvorsichtig auf die Fahrbahn lief, von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind wurde erheblich verletzt und fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. — Bei vier weiteren Verkehrsunfällen, die sich ereigneten, wurden zwei Personen leicht verletzt und fünf Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 34 Personen gebührenpflichtig verwahrt und an 16 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgedient, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen groben Unfugs muhten fünf Personen zur Anzeige gebracht werden.

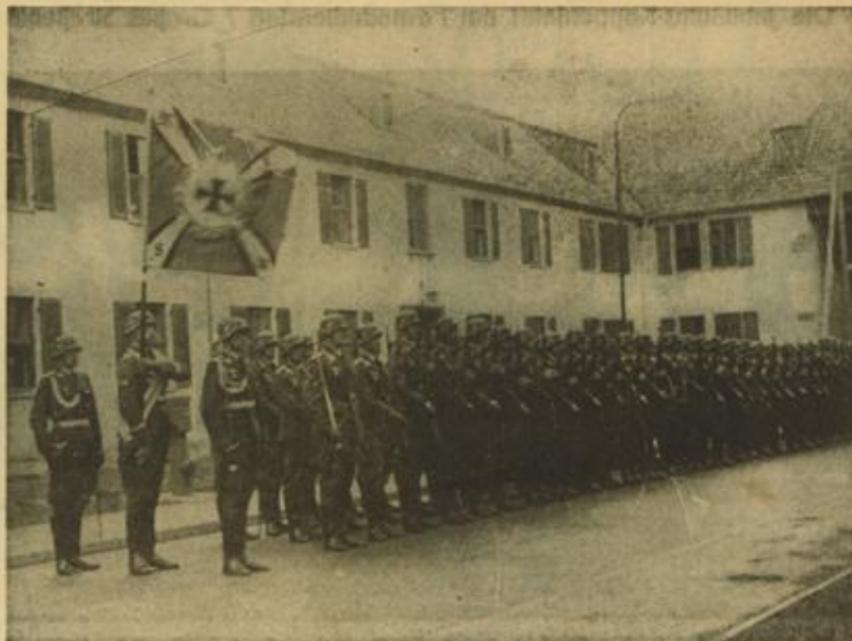
Vom Nationaltheater. Heute, Mittwoch: „Mazepa“, Oper von Tschaikowsky. Dirigent: Clemens. Regie: Hecker-Huehl. „Versprechungen“ ist die nächste Erstaufführung des Schauspielers, die am Donnerstag, den 3. März, im Nationaltheater stattfindet. Die Inszenierung leitet Rudolf Hammacher. Das Bühnenbild entwarf Friedrich Rabfuß. Es spielen: die Damen Decarli und Koberhofer und die Herren Wiedmann, Friedrich Böcklin, Krause, Linder, Offenbach, Renfert und Müller. — Der Vorverkauf für die 5. Morgenfeier des Nationaltheaters hat begonnen. Sie findet am Sonntag, den 6. März, statt und ist Friedrich Heibel zur Feier seines 125. Geburtstages gewidmet. Im Mittelpunkt des Programms steht das dramatische Fragment „Rolo“, das zu den wichtigsten Arbeiten des Dichters gehört. Es wird von Mitgliedern des Schauspielers gelesen.



Major von Bernegg nimmt nach der Feier den Vorbeimarsch ab. Aufn.: H. Jütte

## Der Tag der Luftwaffe in Mannheim

Eine würdige Feier im Fliegerhorst und auf dem Exerzierplatz der Flak-Kaserne



Die Fahne der Flieger ist von der Fahnenkompanie von der Kommandantur abgeholt worden. Aufn.: Hans Jütte

Dunkle Wolken jagten dahin und laut heulte der Wind in den Bäumen des Kaiserfeldwaldes, als man sich draußen im Fliegerhorst und in der Flak-Kaserne anschickte, in würdiger Weise den Tag der Luftwaffe zu begehen. In feierlicher Form vollzog man die Hissung der Reichskriegsflagge und dann trat man die Vorbereitungen für die Parade, die im Mittelpunkt dieses Ehrentags der deutschen Luftwaffe stand.

Im Fliegerhorst standen die Kompanien der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe zusammen mit den Zivilangestellten auf der Wiese in offenem Biered, als sich die Fahnenkompanie in Marsch setzte, um von der Kommandantur die Fahne mit klingendem Spiel abzuholen. Schneidige Kommandos hallten über den Platz, als die Fahnenkompanie auf der Wiese eintraf und nach vollzogener Aufstellung das offene Biered schloß. Fliegerhorstkommandant Major von Bernegg erinnerte in einer kurzen Ansprache daran, wie vor drei Jahren der Führer aus einem Nichts die deutsche Luftwaffe aus dem Boden stampfte und daß die Flieger stolz darauf sein müßten, mit zu diesem Welttag beigetragen zu haben. Auch in Zukunft würden die Flieger ihre ganze Kraft der ihr gestellten Aufgabe widmen, allezeit in dem Bewußtsein, daß es auf jeden einzelnen ankommt.

Der Kommandeur verließ schließlich noch den

Aufruf des Generalfeldmarschalls Göring, der zur gleichen Stunde im ganzen Reich allen Einheiten der Luftwaffe zur Kenntnis gebracht wurde. Das Treuegelöbniß für den Führer und die Liebe der Nation beendeten dann die kurze aber eindrucksvolle Feierstunde, an die sich schließlich ein Vorbeimarsch anschloß. In schneidigem Schritt marschierten die einzelnen Kompanien vor ihrem Kommandeur vorbei — voran im frischen Morgenwind flatterte die Truppenfahne.

In der gleichen Weise vollzog sich Parade und der Vorbeimarsch der Flak-Abteilung auf dem großen Exerzierplatz der Flak-Kaserne, wo Major Riedert zu den Soldaten sprach und später den Vorbeimarsch abnahm. Am Anschluß an diese Feier hatten die Angehörigen der Luftwaffe dienstfrei. Von der Durchführung von abendlichen Kameradschaftlichen Zusammenkünften war bei uns im Hinblick auf den Faschingsabend Abstand genommen worden.

### Liederabend Erika Müller

Die Sopranistin Erika Müller ist den Mannheimern von ihrer Tätigkeit auf der Nationaltheaterbühne her in better Erinnerung. Weniger bekannt ist, daß sie sich auch auf zahlreichen Konzerten, die sie hauptsächlich in die größeren Städte Süddeutschlands und der Schweiz führten, mit ihrer gereiften Vortragsweise und ihren gut ausgewählten Programmen ungewöhnlichen Ansehens und Beifall erringen konnte. Sie gibt nun auch in Mannheim einen eigenen Liederabend, der am Donnerstag, 10. März, im Harmoniesaal, D 2, 6, stattfinden wird. Professor Alfredo Cairati hat die Begleitung am Flügel übernommen. Die Vortragsfolge umfaßt Lieder von Schumann, Brahms, Wolf, Mussorgski und Cairati.

Um ein Volk groß zu machen, muß man es nicht aus einem bloßen Vortrag belehren, sondern es in einer großen Tätigkeit und in einer solchen beständigen Kräfte unterhalten, worin es immerfort seine Kräfte anspannen und durch ihren Gebrauch die Summe des Guten in der Welt vermehren kann.

Justus Möser (1775)

## Denkt an die Arbeitsbuch-Anzeigepflicht!

Notwendige Mahnung / Verbindung von Arbeitsbuchanzeige und Krankenkassenmeldung

Durch wiederholte Veröffentlichungen wurde an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Arbeitsbuchanzeigen als Zweitschriften der Anmeldung an die Orts-, Land- und Innungs-Krankenkassen weiterzuleiten sind.

Für Mitglieder anderer Kassen, wie z. B. Erbs- und Betriebskrankenkassen, und für Gesellschaftsmitglieder, die keiner Krankenkasse angehören, sind die vorkommenden anzeigepflichtigen Veränderungen nach wie vor auf den vorgeschriebenen Vorbrüden an das zuständige Arbeitsamt zu melden.

Nach einem Erlaß des Reichs- und preussischen Arbeitsministers vom 8. Februar 38 sind die Orts-, Land- und Innungs-Krankenkassen verpflichtet, unvollständig oder falsch ausgefüllte Vorbrüden an den Betriebsführer zur Berichtigung oder Ergänzung zurückzugeben. Es wird hierbei insbesondere die Feststellung gemacht, daß auf den Meldevordruden die Angabe der auf Seite 5 des Arbeitsbuches ersichtlichen Berufsgruppe und -art fehlt, oder daß an deren Stelle das in Frage kommende Gewerbe, z. B. Maurer, Schlosser oder Baugewerbe oder Kleinhandel usw. angegeben wird. Die auf Seite 5 des Arbeitsbuches angegebene

### Artistenkünste bei AdF

Am nächsten Sonntag, den 6. März, wird AdF im Ribelungensaal einen Varieté-Festspielabend veranstalten. Trutz, die Wirklichkeit gewordene Filmgestalt, wird persönlich diesen Abend zu einem besonderen Ereignis für Mannheim gestalten. Weiterhin haben ihre Mitwirkung zugesagt: Oskar Albrecht, einer der besten Humoristen, die berühmten holländischen Meisterakrobaten „Bierkaetjé“, „Bier Dorian“, die hervorragenden Tempo- und Trio-Tänzer, außerdem die „Arpi-Tänzer“ mit satirischen Spielen, „Concha und Concha“, der Bellesentations-Balanc-Akt, ferner „Berenus und Worth“, das herrliche Tanzpaar und „Perry“, der Mann mit der Leiter.

Kein Verehrer der Artistik darf diesen außerordentlichen Abend in der Reihe der in Mannheim bestens eingeführten AdF-Varieté-abende verpassen.

### „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“

Schlussvortrag in der Städtischen Kunsthalle

Die Vortragsreihe „Kunst und Gemeinschaft“ schließt mit dem Vortrag „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“, den der Rufst der Kunsthalle, Dr. W. Rahmelow, am Donnerstag, den 3. und Freitag, den 4. März, 20.15 Uhr, halten wird.

Der Vortragende wird an Beispielen der Kunstgeschichte von der frühen selbstverständlichen Einheit von Kunst und Bau berichten. Sodann sollen die Bemühungen um diese Einheit der künstlerischen und kunsthandwerklichen Leistungen am Bau vorgeführt werden. Die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten und Techniken werden durch eine große Zahl von Lichtbildern zur Sprache kommen.

### Wenn die Augen nimmer laugen Platz

Brillen-Lieferant aller Krankenkassen

Während der Paradeaufstellung beim Tag der Luftwaffe im Fliegerhorst Sandhofen, Aufn. Jütte

### Warum Volksgasmasken?

Zuhause und an der Arbeitsstätte findest du im Schutze des Luftschutzes vor Kampfstoffen. Im Freien, auf der Straße schützt dich allein die Volksgasmasken.



Während der Paradeaufstellung beim Tag der Luftwaffe im Fliegerhorst Sandhofen, Aufn. Jütte

## ... die Sorgen vom Bauch geschunkelt

Ende gut — alles gut / Noch einmal froh mit „Feuerio“

Ohne Uebertreibung: man müßte in Superlativen schwelgen, wenn man die Stimmung schildern wollte, die bei der Abschließung des „Feuerio“ in der „Libelle“ herrschte. Höher ging es wirklich nicht und man hätte sich auch keinen schöneren Schlupfwinkel hinter die ganze Karrele denken können. Kein Wunder, daß der Ausspruch: „Und wenn die Faschnacht noch drei Jahr dauert! — mir halte durch!“ begeisterte Zustimmung fand.

Was soll man auch noch viel erzählen, wenn alles so bombig war. Es verdient festgesetzt zu werden, daß der Libelle-Ansager Max Ebert

lan, als der Fremdensicherungsbewertungskommissär Josef Offenbach in die Wüste stieg und wieder einmal seine Ueberlegenheit bewies.

Eine reizvolle Ueberraschung bereitete man dem in ausgezeichnete Stimmung befindlichen Publikum, als nach der Pause nicht der bekannte männliche Esferrat einmarschierte, sondern ein nettes Mädel von den Blagen an der Esferrattafel auf der Bühne Westy erriffen. Die Frauen wollten auch einmal regieren, und man muß sagen — sie taten das recht nett, zumal sie in Verti Gretber eine schlafertige und kampfbereite Präsidentin hatten. Mitten in dieses „Frauenregiment“ pläzte der richtige Esferrat, der seine Prinzengarde mitgebracht hatte, um mit ihrer Hilfe wieder auf die Blage zu kommen. Aber freiwillig räumten die Damen das Feld nicht — auch dann nicht, als die Prinzengarde den Feuerbefehl erhielt. Die Salve verpuffte wirkungslos an den harten und offenbar stablgepanzerten Herzen der weiblichen Esferraten, denn tot fiel keine um. Nun war guter Rat teuer: auf der einen Seite die harten regierenden Esferratsfrauen, auf der anderen Seite der männliche Esferrat mit der Prinzengarde.

Auf einmal ertönte der Ruf „Eine Maus!“ Im Nu waren die tapieren Frauen verschwunden und die Esferrattafel leer. Nun konnte die richtige „Regierung“ wieder ihres Amtes walten, doch gab es später nochmals ein großes Hallo, als man die Präsidentin unter der Esferrattafel hervorholte, unter der sie sich versteckt hatte.

Nach diesem Zwischenpiel konnte Seine Exzellenz Prinz Verti I. von Modellen mit dem Hofstaat seinen Einzug halten, jubelnd begrüßt von seinem närrischen Volk. Ehrungen, prinzipielle Auszeichnungen, gemeinsame Lieder und viele Dinge mehr fügten sich nett in das Programm ein, das erst lange nach Mitternacht abgewickelt war und bei dem man sich so richtig die Sorgen vom Bauch schunkeln konnte, wie Präsident Schuler treffend bemerkte, der die Sitzung wieder mit einem unvergleichlichen Gan leitete.

Den Abschluß bildete dann der Feuerio-Ball, der sich erst bei Tagesgrauen so langsam seinem Ende zuneigte.

Prachtvolle, sehr preiswerte Silberfuchse aus direkten Auktions-Einkäufen neu eingetroffen! Guido Pfeifer C1,1 Besichtigen Sie meine Fenster C1,1

durch seine Schlagfertigkeit nicht unwesentlich zur Hebung der Stimmung beitrug. Marianne Biquard, Balion, Emma Als und Kurt Burisch aus dem Libelleprogramm verabschiedeten sich bei dieser Sitzung von den Mannheimern. Dazu führte der „Feuerio“ als Sänger den Tenor Franz Kothly vom Nationaltheater und eine Reihe seiner Bühnenkollegen ins Treffen: Karl Eiche, Gerstfelder's Bassian (ganz neu und ganz groß!) und schließlich Vene Namul, die wieder eine ganz gewaltige Durchschlagskraft besaß. Der Beifall steigerte sich zum Er-

### Wa

Städt. Schloß  
Grünraum  
Theatermusik  
Schau: 20  
Sternwarte:  
Planetarium  
Städt. Kunsthalle  
Saal: 10  
Mannheimer  
Kunsthaus  
Städt. Schloß  
Saal: 10  
Städt. Schloß  
Saal: 10

### R

Reichsbanner  
6.30 Früh  
6.30 Früh  
Mitt: 11.3  
Nachrichten:  
liches Woch  
20.15: 18  
Griff ins  
Cord Betz  
H. Hüb  
Sportbericht  
1938  
Rachfouner  
Deutschland  
Frühsonn  
Früh: 10.1  
10.30 Früh  
Mitt: 11.3  
Nachrichten:  
liches Woch  
20.15: 18  
Griff ins  
Cord Betz  
H. Hüb  
Sportbericht  
1938  
Rachfouner

### Date

1481 Der 9  
Ebern  
1824 Der 4  
tana 4  
1829 Der  
Rarl 4  
1906  
1835 Fran  
Kaiser  
seit 13  
von C

### Da j

Eine aufsa  
„Hauswi  
nale Förd  
Reichsbau  
wirtschaft  
Vorwerk  
des weibli  
Grundlage  
jedes deut  
erschaffen  
Grundbegr  
fischen den  
wirtschaftli  
das Landb  
Hausarbeit

Im H  
wird jeder  
einem fre  
mütterliche  
frau die  
lichen Arb  
Wirtschaft  
liches H  
diejenige  
Hauswirts  
einem Ple  
gerin, W  
Lingsflie  
Hauswirts  
tuge Grund  
Jahre und  
ab. Der  
Hausaltun  
Lehre ange  
liche Jahr  
ben Jahr

Um Auf  
gigen Frag  
sondern V  
Schulentf  
ren, wird  
lunga Bolk  
nerstag  
im Friedr  
famili  
abteilungs  
schaft, die  
u. a. spre  
sammlung  
bringen e

Silberne Hochzeit. Dieser Tage feierte Franz Karzer mit seiner Ehefrau Marie, geb. Brehm das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.  
Geschäftsjubiläum. Am Dienstag, 1. März, feierte der Metzgerei Otto Rumbler, Mannheim, Reichhofstraße 8, sein 40jähriges Geschäftsjubiläum. Wir gratulieren.

### Hilft





# Ist ein „jugendfreier“ Film bereits ein guter Jugendfilm?

Auf dem Spielplan der Lichtspieltheater steht seit kurzer Zeit eine ganz neue Art von Jugendfilmen, die von der Degeto herausgebracht werden. Diese Filme, in denen Kinder für Kinder spielen und in denen ein ernsthaftes Leitmotiv der Jugend in einer Form nahegebracht wird, die der Gedankenwelt und Auffassungsgabe des Kindes entspricht, geben dem Verfasser unersetzten Nachschub. Infolge der Veranlassung, sich mit den Problemen des Jugendkinos auseinanderzusetzen. Wir sind über, daß gerade diese Frage besonderen Interesse beansprucht wird.

Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, in England wie in Amerika herrscht ein auffälliger Mangel an Büchern und Schriften für die Jugend, d. h. solchen, die der heutigen Jugend entsprechen. Das, was die Jugend früher gerne gelesen hat, interessiert sie heute nicht mehr; Versuche, ihr statt dessen mit Büchern einen Ersatz zu schaffen, die Erwachsenen-Themen, für die Jugend entsprechend bearbeitet, zum Inhalt haben, sind gescheitert. Man bemühte sich, hierfür die Gründe festzustellen. Viele Gespräche, vor allem mit der Jugend selbst, zeigten, daß die Jugend von heute ihrer selbst viel bewußter ist, als es die Jugend je war; und daß sie daher Stoffe gestaltet sehen möchte, die aus ihrem Lebenskreis wachsen, die aus ihrer geistigen Perspektive gesehen sind. Die Jugend von heute will ernst genommen werden. Man muß sich schon die löhrende Mühe machen, in die inneren Kräfte ihres sehr stark betonten Impulses zu schauen und aus einem solchen Erlebnis der Jugend etwas zu formen.

Es wäre töricht, anzunehmen, daß diese Erfahrungen nur für das Buch gelten. Auch ihnen müssen wir allgemein, nicht zuletzt auch für den Film lernen. Der durch die behördliche Begutachtung „für Jugendliche“ freigegebenen

Film ist bedwegen noch lange nicht der Film, den die Jugend will. Es mag sein, daß sich die Jugend bei einem Großteil dieser für sie freigegebenen Filme ganz gut unterhält; ein inneres Verhältnis wird sie zu ihnen nur in seltenen Fällen haben, als Ausdruck ihrer ährenden, ringenden und entschlossenen Welt wird sie diese Filme nur selten empfinden.

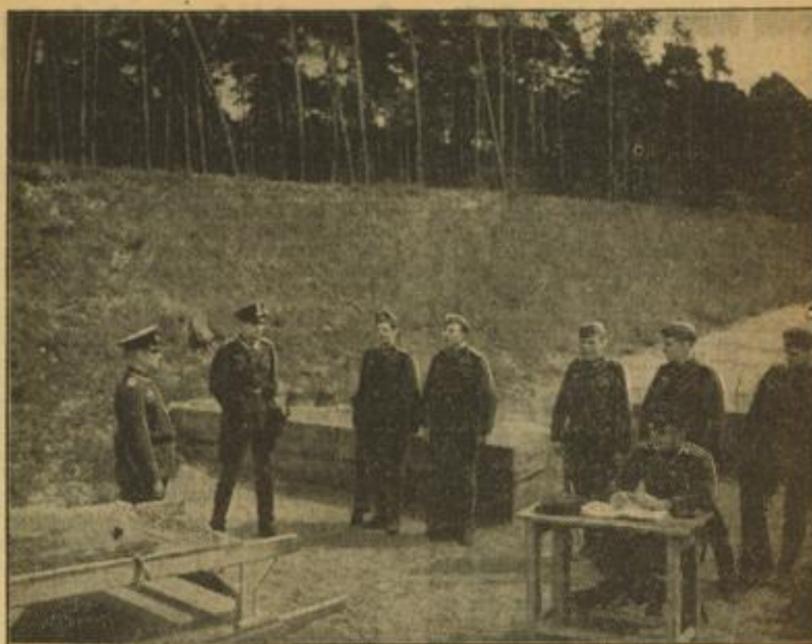
Sie hat längst schon nach Filmen gefragt, die aus ihrem Leben ursprünglich wachsen; diese Frage wurde um so lauter, je mehr es gelang, die Jugend überhaupt für den Film zu gewinnen; man kann in diesem Zusammenhang den verschiedenen Stellen, die sich darum unermüdet bemühten, garnicht genug für diese planmäßige und erfolgreiche Arbeit danken.

### Wo ist der deutsche Jugendfilm von heute?

Immer lauter wurde die Frage wiederholt: Wo ist der deutsche Jugendfilm von heute? Mit den paar Filmen, die die Jugend als Bildwerk empfand, die ihr innerlich zugehören und die ihr nicht nur erlaubt sind, weil sie nichts enthalten, was etwa die geistige und seelische Entwicklung der Jugend ungünstig beeinflussen könnte, mit diesen paar Filmen konnte der immer größer werdende Hunger der deutschen Jugend nach „ihren Filmen“ nicht gestillt werden.

Filme für die Jugend, wahrhafte Jugendfilme kann man nicht vom grünen Tisch her gestalten. Filmstoffe für die Jugend erfordern ein festes Zusammenleben mit dieser Jugend. Sie müssen dem, der sie gestalten will, gleichermäßen Erlebnis sein wie der Jugend selbst. Natürlich wird ein solches Zusammenleben auch nur für den Fruchtbaren sein, der die Fähigkeit hat, sich in die Jugend hineinzuversetzen und hineinzuerleben. Sozusagen die Dinge aus ihrer Welt heraus zu schauen.

Aus diesen Erkenntnissen und Erfahrungen heraus ging die Tobis daran, mit Fritz Genschow für die Degeto eine Reihe von Jugendfilmen zu schaffen, die diesen Voraussetzungen entsprechen und jenen Hunger der Jugend in etwas stillen sollten. Fritz Genschow verfügt gerade auf diesem so schwierigen Gebiete über eine außerordentliche praktische Erfahrung und war daher wie kein anderer geeignet, der geistigen und vorstellungswelt der Kinder filmische Gestalt zu geben. Hierbei ist weniger an den bunten Märchenfilm „Das Rotkäppchen und der Wolf“ gedacht, den



„Wer will unter die Soldaten“, ein neuer Paul-Lieberenz-Film der Tobis, ist einer jener Jugendfilme, die von der Degeto im Rahmen ihrer besonderen Jugendprogramme herausgebracht werden

Fritz Genschow und Renee Stobrawa für die Degeto inszenierten und der mit so besonderem Erfolg in den verschiedensten Städten des Reiches gezeigt wird. Ein derartiger Stoff hat mit dem Thema Jugendfilm weniger zu tun; vielmehr geht es hier um solche Filme, die wie „Drows wird Fliegergeneral“, „General Stiff und seine Bande“, „Wilderer im Nebel“ oder der Paul-Lieberenz-Film für die deutsche Jugend „Wer will unter die Soldaten“, der Vorstellungswelt des Kindes entsprechen. Denn die Ideenwelt des Kindes ist noch nicht so vom Leben der Gegenwart geformt; sie baut sich mehr um bestimmte Typen als um individuelle Charaktere auf.

Für die heutige deutsche Jugend ist das

Fliegen der große Wunschtraum, dem sie ihrer Welt gemäß in allen Variationen Ausdruck geben. Dabei ist es ganz gleichgültig, ob sie sich Papierschwärben konstruieren, Modelle bauen oder gar schon selbst mit der Segelflugpraxis Verdrängungspunkte sucht. An diesen Einzelheiten kann man bereits erkennen, ob und inwieweit ein praktischer, gesunder Sinn in den Kindern steckt. Nicht selten entpuppt sich schon so ein junges Kerlchen als eine Begabung mit originellen Einfällen und ursprünglichen technischen Fähigkeiten. Ein solches Thema, wie es in „Drows wird Fliegergeneral“ z. B. gestaltet wird, entspricht dann der Gedankenwelt des Kindes, ist heutig und wird der Jugend zum Erlebnis ihres eigenen Werdens.

## Staatspolitische Erziehung durch den Film

Man muß den Jubel, das Mitgehen und die Freude gesehen haben, mit denen die Jugend diese ihre Filme aufnimmt, um zu erkennen, daß auf diese Art ein Weg beschritten wird, der längst hätte begangen werden sollen, weil er auch in die Zukunft des deutschen Volkes mitführt. Derartige Jugendfilme können so manche staatspolitische Erziehungsaufgabe der Jugend nahebringen, die ihr auf keine andere Weise so unmittelbar lebendig zum Erlebnis werden würde. Daher ist auch die deutsche Jugendführung am Ausbau dieser neuen Sparte deutschen Filmschaffens lebhaft interessiert. Dem Vernehmen nach wird diese Linie sowohl von Seiten der Degeto wie auch von Fritz Genschow weiter verfolgt und intensiv gepflegt werden.

Ein weiteres wesentliches Merkmal dieser Filme ist es, daß Fritz Genschow keine Stars oder Filmkinder zur Mitwirkung heranzieht, sondern Jungen und Mädchen als

Darsteller nimmt, die sonst nichts mit Theater oder Film zu tun haben, täglich zur Schule gehen, junge frische und unverdorrene Menschenkinder sind, für die Fritz Genschow der gute, leitende Kamerad ist. „Die Jugend ist entbuschelt“, schreibt Jean Paul. Wenn sie sich selbst spielen soll, muß man sie so lenken, daß sie auch entbuschelt sein kann. Sie will die Dinge gründlich sehen, will genau wissen, wie es so kommen mußte und warum es anders nicht ging. Die Stoffe dürfen daher unter keinen Umständen eine inneren Logik entbehren, sie müssen einer Entwicklung Zeit lassen, um so zu überzeugen. Solche Jugendfilme sprechen wieder zur Jugend. Sie helfen, die Jugend durch die Jugend selbst zu erleben. Und das ist schließlich der besondere Wert dieser in ihrer Eigenart selbstgegründeten Filme, daß sie im besten Sinne des Wortes eine Erkenntnis Goethes verwirklichen, die er in dem Satz ausspricht: „Die Jugend bildet sich wieder an der Jugend.“ Johannes Eckardt



„General Stiff und seine Bande“, ein Szenenbild aus einem neuen Degeto-Jugendfilm, der von Fritz Genschow und Renee Stobrawa bei der Tobis inszeniert wurde. Aufn.: Tobis/Degeto-Kulturfilm

Eine Lausböberei in der Kleinstadt / Von Heinrich Spoerl

Copyright by Droste-Verlag und Drucker K. G. Düsseldorf

# Die Finanziengruben

### 11. Fortsetzung

Bei eben diesem Sanitätsrat erfuhr Hans nun auch Räders über den Bruder mit dem Badard. Er hatte die Eleganz einer Bretterbude gekauft, zwei verheiratete Angestellte hineingeführt und erzeugte damit Gesundheitssee. Windstills-Tee war weltberühmt und garantierte unerschütterlich. Er verhinderte jedweden Fettanfang und bewirkte zwanzig Pfund Gewichtsabnahme pro Monat. Das Probebüchlein kostete 1.50 Mark zuzüglich Porto. Der Sanitätsrat verriet dem zurückgehenden Hans, aus welchen Bestandteilen der Gesundheitssee gemischt wurde. Hans gelobte hoch und heilig, nie wieder in seinem Leben eine Tasse Tee anzurühren.

Nicht neben dem Gymnasium hatten die Lucen ihren Sitz. Was sind Lucen? Lucen sind die Schülerinnen eines Luciums und sonderbare Kerle. Eine Lucie besteht nämlich aus zwei Hälften. Die eine Hälfte ist weiblich, die andere Hälfte ist männlich. Die eine Hälfte ist durchwegs weiblich mit allen Reizen und Wängeln dieses beliebigen Geschlechtes. Die andere Hälfte der Lucie besteht aus geistiger Arbeit, Logik, Wissenschaft und Schulbetrieb. Diese Hälfte ist männlich, sachlich. Man kann auch sagen: lässlich. Selbstverständlich liegen die beiden Hälften im Kampf miteinander. Später wächelt sich das noch der einen oder anderen Seite aus. Sieht die eine Hälfte, dann wird aus der Lucie ein braves Hausmütterchen

mit allmählich verblassenden Bildungsbrechen; gewinnt die andere Hälfte die Oberhand, dann entsteht ein geistreiches Haus mit verblümmenden weiblichen Kennzeichen.

Das Pfand an der Lucie ist, daß man noch nicht weiß, was wird. Darauf beruht ihre Beliebtheit bei jedermann, auch bei den Brimannern. Das war aber keineswegs der Grund, warum man das Lucium dicht neben dem Gymnasium erbaut hatte. Das hatte man erst gemerkt, als es fertig war. Und da war es nicht mehr zu ändern.

Die Lucen steht man selten auf der Straße. Auch den Bummel besuchen sie nur mit einer gewissen Vorsicht, und mit einem Ausdrucksparaphrasen unter dem Arm.

Der Bummel in Obernig findet statt am Spätnachmittag von sechs bis sieben Uhr. Und von Arnaber bis zum Zigarren-Wälder. Er unterscheidet sich von der Lucenien dadurch, daß sich alle Leute dauernd gegenseitig grüßen. Weil sich alle kennen. Und jedesmal, wenn sie sich erneut begegnen, grüßen sie abermals. Weil sie sich immer noch kennen.

Auch Pfeiffer trieb sich dort umher. Nicht nur studienhalber. Er hatte die leise Empfindung, daß zum richtigen Pannäcker auch eine kleine Pannäckerliebe gehört. Er wollte sich allem unterziehen. Aber an die Lucen traute er sich nicht heran. Er verachtete es erst einmal mit einer Verkäuferin aus dem Modehaus Fräulein Leni'sches Möbel, (nabendhaft schlant, mit lobernden Loden.

Er hätte es nicht tun sollen. Er wurde elend abgedrückt. Reiz entgegnete ihm die Verkäuferin, daß sie sich nichts aus Brimannern mache; übrigens habe sie selbst einen Better, der auf die höhere Schule ginge.

Hans wurde blaß bis hinter die Ohren. Wer war er denn? Er hätte ja nur zu sagen brauchen, daß der große Roman in der Woche zum Beispiel eine Arbeit von ihm sei. Und nicht einmal seine beste. Er brauchte ja nur zu sagen —

Er sagte gar nichts. Er sagte nur: „Bitte diesmal um Entschuldigung.“ Und schämte sich. Ein Pannäcker hat einen Schwarm, eine Flamme, die sich auch eine unsterbliche Geliebte. Aber ein Pannäcker hat kein Verhältnis. („Dat friese mer später.“)

Eine Klasse ist keine homogene Masse. Es kristallisieren sich Gruppen heraus, Freundeskreise, Vertrauenskreise oder Interessengemeinschaften für gemeinschaftliche Hausarbeit.

Hans Pfeiffer war Vorstand einer solchen Interessengemeinschaft. Dazu gehörte in erster Linie noch Rudi Ruedel. Er war immer noch 1.44 groß, aber plagen vor Gesundheit und Lebenskraft, rot und glänzend wie eine Tomate. Und schwamm in häßlicher Hilfslosigkeit. Selbst die bestimmte Aussicht, im Winter durchzufallen, konnte ihn davon nicht abbringen. Nebenher war er musikalisch wie ein Zigeunerprimas.

Dann war da noch der Ernst Hufemann. Groß und stark wie ein Pannäcker. Auch entsprechend pflanzlich, man konnte auch sagen faul. Und von einer aufregenden Gutmütigkeit.

Der Vierte war der kleine Lutz. Es war ein schmächtiges, überzüchtetes Kerlchen mit einem schmalen eisendünnen Gesicht, großen erhellten Augen, und mit einer geradezu pathologischen Intelligenz. Primas wider Willen und traditioneller Prügelknabe der Klasse. Er hatte tausend Seelen in seiner schmalen Brust, wollte jedermanns Freund sein und erreichte genau das Gegenteil. Mit Hans Pfeiffer aber verband ihn eine innige Freundschaft; das war der einzige der aus seiner komplizierten Seele flug wurde.

Die wesentliche Funktion des Clubs war die gemeinschaftliche Hausarbeit. Sie fand auf Hans Pfeiffers Bude statt, weil man dort am ungekostetsten Kebab machen und unterst zu oberst legen konnte. Die gute Frau Windstills hatte für alles die Generalliebesbindung: „Der Kleine hat auch —“

Hans Pfeiffers Bude — um einmal den unmoralischen Ausdruck zu brauchen — hatte ein Wohnschiff sehr zugenommen. Frau Windstills hatte ihre übrigen Zimmer, ja sogar ihren Salon geblüht. Hans hatte einen prächtigen Sekretär aus Birnbaumholz mit siebenunddreißig Schubfächern und einem Geheimfach bekommen, dessen Mechanismus ihm Frau Windstills auseinanderlegte, dazu einen großmächtigen alten Webermeister-Vehmschuh mit arabisch gestricktem Bezug. Ja, sie hatte sogar ihre Birne mit den unendlichen Ripplatten ausgedrückt und Hans als Bäckerkranz zur Verfügung gestellt. Sie wollte noch viel mehr tun; Hans mußte sich mit Händen und Füßen dagegen wehren. Er wollte kein Mulem.

Die gemeinschaftliche Hausarbeit nachmittags um vier Uhr begann jedesmal mit einer gigantischen Ranne duffenden Walzsaftes, den die modere Frau Windstills spendete. Walzsaftes war nämlich ihre Spezialität. Auch glaubte sie, dadurch dem Genuss alkoholischer Getränke vorzubeugen; denn in eine Menge Kaffee im Wasser, salzulierte sie, bleibt kein Platz für Bier.

Während wurde geklammert und beim Bäcker Hoffmann quadratmeterweise Streifenstudien gebohrt. Hans Pfeiffer hätte ihn gern geküßt. Aber Frau Windstills durfte das nicht und hielt überhaupt ein waschsam-mütterliches Auge auf die Finanzabrechnung ihres Schlingens.

Es soll nicht verdrängelt werden, daß der Kaffee nicht Zubehört mehr in ungedröckter Weise in die Länge gezogen wurde. Man wußte, sobald er zu Ende ist, kommt die Arbeit. Und vor der Arbeit hatte man ein leichtes Grinsen. Aber schließlich, wenn es auf bald lechz aing, war sie nicht länger zu vermeiden.

(Fortsetzung folgt.)

Kleid  
9

Heere im  
und dank  
einer mlt  
zeit in fro  
früchtiger  
reue lege  
führer's z  
nach besten  
en. Mein  
bei unter  
bitten deut  
bedienender  
s.

Gedys Italiener an erster Stelle

beim 3. Sahara-Flug

Der unter der Schirmherrschaft von Luftmarschall Balbo durchgeführte dritte internationale Wüstenflug durch die Sahara hat mit dem erwarteten überlegenen Sieg der Italiener geendet...

- 1. de Vittoreschi (Italien) 1484,8 P.; 2. Maddalena (Italien) 1423 P.; 3. Parodi (Italien) 1139 P.; 4. Grainy (Italien) 1025 P.; 5. Fougier (Italien); 6. Chierigini (Italien); 7. D'Hoore (Belgien); 8. Pepin (Frankreich); 9. Rosenthal (Deutschland); 10. Geißler (Deutschland); 11. Garrie (Frankreich); 12. von Richthofen (Deutschland); 13. Trozzi (Italien).

Italienische Ehrung für Bernd Rosemeyer

Feierliche Kranzniederlegung am Grabe Im Rahmen einer schlichten Feier legte der älteste italienische Rennfahrer, Commendatore Felice Razzaro, im Auftrage seiner italienischen Kameraden am Grabe Bernd Rosemeyers auf dem Waldfriedhof in Berlin-Dahlem einen Kranz nieder...

1940 in Gapporo

Der geschäftsführende Ausschuss des Organisationskomitees für die V. Olympischen Winterspiele 1940 in Gapporo beschloß am Montag, mit Rücksicht auf die FIS-Entscheidung in Helsinki für 1940 internationale Schiwetkämpfe durch den Japanischen Schi-Verband auszuschieben...

Sührerrat des Berufsboxer-Verbandes

Dr. F. Meyner als Führer des Berufsverbandes Deutscher Faustkämpfer gibt die Zusammenfassung des Führer-Rates sowie des Schiedsrichters und Schlichtungsausschusses bekannt...

18 Länder bei den Kanuweltmeisterschaften

Bei Borholm, in den Stockholmer Schären, tragen die Kanuten in diesem Jahre ihre Weltmeisterschaften aus. Für die am 6. und 7. August durchzuführenden Rennen haben bisher 18 Nationen etwa 250 Teilnehmer gemeldet...

Raguhild Hueger geschlagen

Internationales Schwimmfest in Amsterdam Beim internationalen Schwimmfest in Amsterdam trafen die dänischen Spitzenschwimmerinnen erneut auf hollands harte Vertretung...

Die badische Handball-Pokalwettkämpfe für Bamberg

Für das am kommenden Sonntag in Bamberg stattfindende Vorrundenspiel um den Adlerpreis des Reichssportführers hat der Gau Baden folgende Handballmannschaft aufgestellt: Tor: Trippmader (SV Waldhof); Verteidigung: Müller - Schmidt (beide SV Waldhof);

Neue Handball-Termine

Das Gauverband Handball hat für die badische Gauliga für die beiden nächsten Spiel-tage folgende Meisterschaftsspiele angelegt: 6. März: TSV Osterheim - TSV Hohenheim. 13. März: Freiburger FC - TSV Reisk. TSV Hohenheim - SV Waldhof; TSV Sodenheim - VfR Mannheim; TSV Osterheim - TSV 62 Weinheim.

Freundliche und loyale Zusammenarbeit aller

Jesse Owens 10,2 Sekunden anerkannt / Kongreß der Leichtathleten in Paris

Nach den vorbereitenden Tagungen der Regel- und Rekordkommission wurde am Montag in Paris der Kongreß des Internationalen Leichtathletik-Verbandes (IAAF) eröffnet. Der Kongreß ist von 37 Vertretern aus 17 Ländern - Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Holland, Irland, Italien, Japan, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweden, Schweiz, Ungarn und USA - besucht.

Den Willkommensworten des französischen Sportführers Massard dankte der Vorsitzende S. Edström (Schweden) im Namen der IAAF. Nach einer Gedächtnisminute für den verstorbenen Ehrenpräsidenten des IAAF, Baron Coubertin, begann die Tagung. Die Aufnahme der neu gegründeten Amateur-Athletik-Union of Iru (Irland) und des Leichtathletik-Verbandes von Ceylon wurde bestätigt, daß nunmehr der IAAF 54 Landesverbände angehören.

Die Bestimmungen über die Auslandsreisen der Aktiven wurden dahingehend erweitert, daß

die 21 Starttage erst zu zählen beginnen, wenn der Athlet sein Reiseziel erreicht hat; die Fahrttage werden also nicht mitgerechnet. Das im Vorjahr so großes Aufsehen erregende Startverbot amerikanischer Leichtathleten in Deutschland gab Veranlassung, der Regel II der Satzungen folgenden neuen Wortlaut zu geben: „Zweck der Federation ist eine freundliche und loyale Zusammenarbeit aller Mitglieder zum Wohle der Leichtathletik in der ganzen Welt.“

Aus der langen Liste der neu genehmigten Weltrekorde, die wir noch veröffentlichen werden, ist bemerkenswert, daß der 100-Meter-Lauf des Olympiasiegers Jesse Owens mit 10,2 Sekunden und der 110-Meter-Hürdenlauf seines Landsmannes Forest Towns mit 13,7 Sek. trotz aller Bedenken doch noch Anerkennung gefunden haben. Deutschland ist nur einmal durch Dora Katjen vertreten, die nunmehr den Hochsprung-Weltrekord der Frauen mit 1,65 m gemeinsam mit den Amerikanerinnen Dibrickson und Shirley teilt.



Zwei Szenen aus dem Spiel Nordmark - Baden

Links versucht Höllmann eine herrliche Flanke von Ahlers einzuköpfen. Er verfehlt jedoch den Ball. Auch Drayß, der mit einem mächtigen Satz die Lage zu klären versucht, greift diesmal daneben. - Rechts: Der erste Treffer für Nordmark fällt nach einem Schuß von Carstens. Aufn.: Koch, Hamburg (2)



Wieder waren die Reichenhaller Jäger die Schnellsten

Wehrmacht-Schmeißerfahrten in Garmisch-Partenkirchen / Plauener Staffel

Mit dem Staffellauf über 4x10 Km. wurde am Dienstag der aus Spätruppelauf und Stafel bestehende Mannschaftslauf des zweiten Teiles der Heeres-Schmeißerfahrten in Garmisch-Partenkirchen entschieden. In der Kl. A (Hochgebirgsgruppen) gewann das III./J.R. 100 Reichenhall unter Leutnant Gaum Führung nun auch die Stafel vor den Gebirgs-pionieren aus Wittenswald und damit die Kombination, während in der Klasse B (Mittelgebirgs- und Flachlandgruppen) das III./J.R. 20 Deggendorf die Heeresmeisterschaft an sich brachte, obwohl die Stafel vom I./J.R. 10 Dresden gewonnen wurde. Das Wetter war warm. Der Föhn hatte den Schnee weich und naß gemacht.

Reichenhall führt vom Start weg

Einen ganz überlegenen Sieg erliefen die Reichenhaller Jäger. Schon bald nach dem Start am Kochelberg übernahm Oberjäger Seibold für Reichenhall die Spitze, die dann auch nicht mehr abgegeben wurde. Die erste der beiden Schleifen führte über Kaitenbrunn zum Bamberg und die zweite um den Kochelberg herum. Schon beim ersten Wechsel hatten die Reichenhaller Jäger einen klaren Vorsprung vor den Mittewaldler Pionieren. Als Lt. Gaum von der zweiten Schleife zurückkam, lagen die Mittewaldler Jäger an dritter Stelle. Beim dritten Wechsel brachte Feldwebel Holzner die

Brandenburger Jäger durch ein großartiges Rennen auf den dritten Platz, den sein ihn ablösender Kamerad bis zum Schluß nicht halten konnte. Als absolut schnellster Mann erwies sich der Reichenhaller Schlußläufer Obergefr. Jänal, der mit fast zehn Minuten Vorsprung vor den Mittewaldler Jägern und dem Geb.-Art.-Regt. Reichenhall durchs Ziel kam. Gelautet wurde in leichter Sportkleidung.

Dresden gewann, aber Deggendorf wurde Meister

Spannend verlief die Stafel der Mittelgebirgs- und Flachlandgruppen. Leider schieden zwei so gute Mannschaften wie das Plauener Inf.-Regt. und die Hirschberger Jäger mit Oberjäger Feigl und Geleiter Adolph durch Pech vorzeitig aus. Bei den Hirschbergern versagte der erste Mann vollkommen, so daß der durch ihn verloren gegangene Boden nicht mehr gut gemacht werden konnte, und bei den Plauenern hatte Geit. Unger einen Schibruch, so daß die Mannschaft, der auch Unteroffizier Unger angehörte, zur Aufgabe gezwungen war. Ueber-raschend gut hielt sich die Mannschaft der Bayer Jäger, die hinter dem Sieger, I./J.R. 10 Dresden, den zweiten Platz belegte. Kombinationssieger wurde durch das schlechte Abschneiden der Dresdenner im Spätruppelauf, das III./J.R. 20 Deggendorf, das in beiden Wettbewerben Dritter geworden war.

Geräteturner auf neuen Wegen

Dier Richter ermitteln erstmalig bei den Kämpfen in Karlsruhe den Meister

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

pl. Karlsruhe, 28. Februar.

Die Deutschen Meisterschaften in Geräteturnen werden neben der erstmaligen Teilnahme von Wehrmachtangehörigen noch eine weitere Überraschung bringen: Statt der gewohnten zwei Kampfrichter werden zum erstenmal in der Geschichte dieser Meisterschaften vier Kampfrichter die Wertung vornehmen. Damit ist ein ebenso wichtiger wie erfolgversprechender Schritt zu einer wirklich objektiven Beurteilung der turnerischen Leistungen getan.

Nicht in allen Sportarten können die Sieger durch Zielfoto, Stoppuhr, Bandmaß oder andere Hilfsmittel festgestellt werden. Es gibt sportliche Wettkämpfe, bei denen die Wertung der Leistungen der Kämpfer dem Fingerspitzengefühl, dem persönlichen Geschnack des Preisrichters, des Sprungrichters, des Kampfrichters - oder wie er auch immer heißen mag - entsprechen. Derwiew liegen im großen Rahmen die Wertungsziffern fest, aber erst die Beurteilung der Feinheiten in der Durchführung einer sportlichen Übung -

manchmal sogar ihre grundsätzliche sportliche Auffassung - geben den entscheidenden Ausschlag für Sieg und Niederlage.

Es ist selbstverständlich, daß man von jeher bemüht war, und weiter bemüht sein wird, Unbeheiten in der Auffassung der nur relativ wertbaren Leistungen zu glätten. Der Weg von der geheimen zur offenen Wertung, der verstärkte Einsatz von Kampfrichtern (Schuß auf einigen Gebieten Abhilfe, - aber wie die Entwicklung des Sportes immer weiter und weiter auf teilweise neuen und breiteren Wegen fortschreitet, so wird auch versucht werden, noch bestehende Fehlerquellen, die durch menschliche Schwächen bedingt sind, bei der Beurteilung von sportlichen Leistungen in Zukunft soweit wie überhaupt möglich auszuschalten.

Ein Zehntelpunkt gab den Anstoß

Ein solch neuer Weg soll nun bei den Deutschen Geräteturnerschaften beschritten werden, die am 6. März in der Markthalle von Karls-

ruhe zur Durchführung gelangen. Der dramatische Zweikampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft im Geräteturnen, den Ende Januar in Leipzig der Turn- und Sportverein 1860 München mit nur ein Zehntelpunkt Vorsprung vor dem Turn- und Sportverein Leuna 1919 gewann, war wohl der letzte Anstoß, um den Stein ins Rollen zu bringen. Es sieht hier nicht nur Debatte, ob München bei diesem Sieg der Zufall zu Hilfe kam oder ob Leuna verdient, wenn auch mit dem knappsten aller Ergebnisse geschlagen wurde.

Die beiden Kampfrichter, davon sind wir unbedingt überzeugt, haben alle Leistungen nach besser innerer Überzeugung gewürdigt und auch gewertet, und trotzdem fand diese Wertung vielfach nicht die Zustimmung derer, die mit der Turnkunst von Jugend auf verwachsen sind und sie in allen ihren Feinheiten kennen.

Hier sind wir an der Fehlerquelle

die dieser dramatische Zweikampf allen so deutlich vor Augen führte. Zwei Punktrichter, die in naher Zukunft auf der Bühne saßen, werteten nach eingehender Besprechung die Übungen zwar einzeln, doch nicht ohne gegenseitige Verständigung. Daß hierbei trotz allen guten Willens eine Meinungsbeeinflussung - wenn auch unbewußt - möglich ist, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Schon nach diesem Kampf äußerte der Reichsmannerturnwart Schneider-Leipzig die Meinung, daß in Zukunft das Kampfrichter erweitert werden müsse. Wir freuen uns, daß der Reichsmannerturnwart seinem Entschluß die Tat so schnell folgen läßt, denn bereits bei den Deutschen Geräteturnerschaften in Karlsruhe will man sich die guten Erfahrungen bei der Wertung des Wasserpringens zunutze machen und diesmal an jedem Gerät vier Kampfrichter einsetzen. Die beste und die schlechteste Wertung werden gefürchten und die beiden mittleren Wertungen ergeben die Punktzahl, die der betreffende Turner erhält. Damit ist ohne Zweifel ein neuer erfolversprechender Weg bei der Wertung der Deutschen Geräteturnerschaften beschritten worden. Wie wäre es aber, wenn man hiermit zugleich die offene Wertung einführen würde, wie es bereits seit langem beim Eislauf und beim Wasserpringen der Fall ist?

Die Kundenkämpfe der Sechler

Das Wochenende sah die zweite Mannschaft des TB 46 und die Bierheimer Fechter im Kampf. TB 46 trat mit Merkle, Hühnerfauch, Bühler und Spay an, Bierheim hatte nicht seine komplette Mannschaft zur Stelle, es nahmen nur drei Mann den Kampf in Florett auf. Bierheim verlor im Gesamtergebnis mit 1:15, vier Gefechte davon knapp mit 4 zu 5 Treffern.

Im Säbelfechten fehlte den Bierheimern ebenfalls der vierte Mann, so daß auch hier wieder nur drei Mann den Kampf aufnahmen. Die drei Mann konnten ein Resultat von 4:8 herausholen, wobei die anderen Gefechte knapp 4:5 zugunsten der 46er gingen bei einem Trefferverhältnis von 49:43. Das Endergebnis lautete hier vier zu zwölf Siege für TB 46, da vier Gefechte kampflös an den TB gingen.

Der Tabellenstand ist folgender:

Table with columns: Florett, Mannheimer Fechtclub, TB 46, 2. Mannschaft, FC Bierheim, Säbelfechten, Mannheimer Fechtclub, TB 46, 2. Mannschaft, FC Bierheim, TB Weinheim, TB 46, 1. Mannschaft, Tgde. Heidelberg.

Güßheßen

Ein kleines Programm war am Faschnachtsontag zu verzeichnen. Nur zwei Spiele kamen zur Durchführung. Diese waren der Aufstakt zu den Endkämpfen, die an Spannung nichts zu wünschen übrig lassen dürften. Die Resultate lautete:

Kampferheim - SV 98 Darmstadt . . . 3:0

MTV Darmstadt - Arheilgen . . . 4:1

Beachtlich ist der Punktgewinn der Darmstädter Militärsporler, die sich dadurch auf den zweiten Tabellenplatz vorgekämpft haben und nur noch zwei Punkte hinter dem Tabellenführer Pfiffelheim liegen.

Der Endkampf zwischen Pfiffelheim, Lorsch und MTV kann also beginnen. -g

Winterport-Wetterbericht

vom Dienstag, 1. März:

- Südlicher Schwarzwald: Heidelberg (Spiegelgäbe), Herzogenhorn: bewölkt, + 3 Grad, 170 Zentimeter Schnee, Firnschnee, Schi gut. Reichen, Wachenreth: bewölkt, + 1 Grad, 150 Zentimeter Schnee, Firnschnee, Sport sehr gut. Kandel: bewölkt, 0 Grad, 60 Zentimeter Schnee, Firnschnee, Sport sehr gut. Schwanland (Reiburg): bewölkt, + 1 Grad, 130 Zentimeter Schnee, Firnschnee, Sport sehr gut. Koffelrei: bewölkt, - 1 Grad, 100 Zentimeter Schnee, Firnschnee, Sport sehr gut. Nördlicher Schwarzwald: Hornsgrün: bewölkt, + 3 Grad, 120 Zentimeter Schnee, Firnschnee, Sport gut. Mummelsee, Unterkirch, Ruckstein, Quindorf: bewölkt, + 3 Grad, 120 Zentimeter Schnee, Firnschnee, Sport gut. Anlebs-Aulstadt, Freudenstadt: bewölkt, + 4 Grad, 10 Zentimeter Schnee, lückenhaft, Sport beschränkt. Sand: bewölkt, + 6 Grad, 50 Zentimeter Schnee, verhaselt, Sport sehr gut. Weitenbrunn, Hühnerhöhe, Büttig, Herrenwies-Quindorf: bewölkt, - 1 Grad, 60 Zentimeter Schnee, verhaselt, Sport gut. Raitenbrunn, Hohl: bewölkt, - 2 Grad, 60 Zentimeter Schnee, Schi gut. Töbel, Herrenwald: bewölkt, + 6 Grad, 10 Zentimeter Schnee, verhaselt, Schi beschränkt.

Advertisements on the right margin including 'Hakenkreuzbanner', 'Suche', 'Industrie', 'Erwin', 'Gisela', 'Inst', 'Gott', 'Frau', 'Tante', 'im Alt', 'zu rufe', 'Ma n', 'Die I', 'm', 'W unse', 'M', 'D', 'von', 'E', 'letzt', 'zahlr', 'M', 'Lied'.

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Kontoristin

Kaufmännin, die im Maschinenschreiben u. Stenographie ausgebildet...

Großhandlung sucht jung. Kontoristen

mit Kenntnissen in Buchhaltung, Maschinenschreiben u. Korrespondenz...

Wochenverd.

6, 60 RM, bezahlt, Heinrich Bergmann, Pläntler in Wehl...

Wohnhäuser

verkaufen Sie günstig durch HB-Kleinanzeigen

Suche sofort einen tüchtigen Maurerpolier der mit allen vorkomm. Arbeiten vertraut ist...

Hausschwester gut ausgeb. (Renntn. in Schwalmberg, Rbd., Müll., Tischf., etc.)...

Industrieunternehmen am Platze sucht zum baldigen Eintritt tüchtige Stenotypistin

la Friseurin sofort oder später gesucht. H. K. H. N. 3, 9.

Die Geburt unseres zweiten Kindes zeigen wir an Erwin Geyer u. Frau Liselotte geb. Reichert

Tagemädchen in guten Privatdausalt sofort gesucht...

Möbl. Zimmer zu vermieten in schönem Haus...

Gut möbliertes Zimmer mit Heizung und Warmwasser...

Einfach möbl. Zimmer in gutem Hause...

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht in ruhiger Straße...

5-Zimmer-Wohnung mit Diele, Bad, Loggia, 2 Bäder...

5-Zimmer-Wohnung in schönem Haus...

2 Zimmer und Küche, T 2 in ruhiger Straße...

3-Zimmer-Wohnung in schönem Haus...

Stellengesuche

Suche für meine Tochter, die zu einem Offizier d. Schule verlobt...

Lehrstelle als Damenschneiderin in einem Bekleidungsunternehmen...

Zu vermieten in Weinheim 3-Zimmer-Wohnung...

3-Zimmer-Wohnung in schönem Haus...

Zu vermieten

Arbeitsraum für Sigmundfabrikation od. sonstige Betriebe...

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Junges Ehepaar sucht zum 1. April in gut ruh. Lage 2-Zimmer-Wohnung...

Zu verkaufen

Wäschmaschine mit Belage billig zu verkaufen...

Zu verkaufen

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

Klavier (Kaufmann, auf dem Markt, für nur 140,- zu verkaufen)

er drama- Vereins- Ende Va- Sport- ein Jehn- n- und wann, war i ins Rol- r Debatte, Zufall zu wenn auch geschlagen

Wir un- gen nach rdigt und diese Ber- derer, die ver- wachen en kennen.

so deut- ichter, die ne sehen, ung die ons gegen- trof allen - fassung - , braucht

der Reich- ippig die igericht er- s, daß der is bei den Karlörube en bei der he machen anprüflicher e Wertung mittleren ie der be- me Zweckel e bei der ertschaften ber, wenn ertung ein- igem beim r Fall ist?

edler Rannschaf ichter im hnerfaucht, hatte nicht e, es nahe Florett gebnis mit it 4 zu 5

Wienbel- so daß en Kampf n ein Re- e anderen Ser gingen 13. Daß ells Siege os an den

er: Einzel B. 19 4 22 2 7 0 19 4 18 2 11 0

Paßnachte- ziele kamen Aufrast zu nicht zu Refuliate

er Darm- ch auf den aben und abellenfüß-

im, Lorch -g

Wohl

Wohl + 5 r, Schi aut. 150 Zenti- l. ohne, Firm- Grad, 190 r aut. eter Schuce.

Stentimeter ed: deiwist, hnee, Swost + 4 Grad, schränkf. Schuce, ver- Herrrensch- eter Schuce, r, 60 Zenti- Stentimeter

Wir geben unseren Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser Sänger- und Regimentskamerad, Herr

Karl Müller Montag, 28. Febr., durch den Tod von uns genommen wurde. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. März, um 14 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Es ist Ehrenpflicht, daß wir unserem toten Kameraden das letzte Geleit geben und wir fordern unsere Mitglieder auf, sich zahlreich zu beteiligen. Mannheim, den 1. März 1938. Liederhalle e. V., Mannheim. Kameradschaft ehem. 249er. Treffpunkt: 13.45 Uhr vor der Leichenhalle.

Trotz größter Aufmerksamkeit entstehen bei der telefonischen Aufnahme von Anzeigen Hörfehler. Wir bitten daher unsere Inerenten in ihrem eigenen Interesse, Anzeigen nicht telefonisch, sondern an unserem Schalter von 7.30 bis 19.00 Uhr aufzugeben. „Hakenkreuzbanner“

MARCHIVUM

